Nr. 67. — Sonnabend, 20. März — 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Griechenlands Widerstand.

Die Blockade Kretas durch die Schiffe der Mächte wird erst am Sonntag Vormittag beginnen. Damit ist Griechenland abermals eine Frist gewährt worden, um sich die Sachlage noch einmal zu überlegen und in der zwölften Stunde einzulenken. Es ist freilich immer weniger Hoffnung vorhanden, daß Griechenland nachgeben wird. Das athenische Blatt „Asty“, welches während der ganzen Zeit der Krise eine sehr scharfe Sprache geführt hat, stößt aufs neue in die Kriegstrompete; es bespricht die Rede Freycinets im französischen Senat und sagt, Griechenland habe sich für die Rathschläge Frankreichs stets empfänglich gezeigt. Griechenland sei auch für Freycinets Worte empfänglich, es sei aber genöthigt, für die nationale Ehre zu kämpfen, und werde vorwärts gehen, wie Frankreich nach den Niederlagen von 1870 vorwärts gegangen sei, trotz allem und allen. Selbst besiegt werde Griechenland seinen Ruf retten, wie Frankreich den seinigen gerettet habe. Dasselbe Blatt erklärt, im Falle einer Blockade der griechischen Häfen werde Griechenland die Mächte vor folgendes Dilemma stellen: sich entweder zu Verbündeten der Türkei zu erklären, oder als Zuschauer einem Zweikampfe beizuwohnen, dessen Ausgang nicht so sicher sei, wie Europa glaube.

Die Begeisterung für einen Krieg dauert in Athen ungeschwächt fort. Tausend griechischen freiwilligen Reservisten, welche gestern aus Ostrumelien in Athen eintrafen, wurde ein begeisterter Empfang bereitet. Wie verlautet, soll die Fahne, welche der Bischof Germanos im Jahre 1821 im Kloster Lavra auf dem Peloponnes hißte, um den Unabhängigkeitskrieg zu verkünden, in feierlicher Weise dem Regiment „Kronprinz“ vor seinem Abmarsch nach Thessalien übergeben werden. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung ein Gesetz an, durch welches die gerichtlichen Fristen aufgehoben werden. Die Mittheilung des Ministers des Aeußeren, Skuses, von dem Beginn der Blockade wurde mit stürmischen Hochrufen auf Griechenland aufgenommen.

Auch in der **Türkei** ist man nicht müßig, sondern setzt die **Rüstungen** mit allem Eifer fort. Gestern ist von Konstantinopel ein Geschwader in See gegangen, welches aus dem Flaggschiff „Osmanie“, den Schiffen „Hamidje“, „Azizie“, „Nedschineischefket“ und „Ismir“, ferner aus 2 Torpedojägern, 4 Torpedobooten erster und 2 Torpedobooten zweiter Klasse besteht. Das Geschwader steht unter dem Commando des Contre-Admirals Hairi Pascha. Im Bereiche des zweiten Armeecorps, Adrianopel, ist die allmähliche Einberufung der Redifs zu 12 Bataillonen zum Zwecke der Ausbildung mit dem Mausergewehre angeordnet.

Vom **Kriegsschauplatz auf Kreta** wird gemeldet, daß gestern Vormittag in der Umgegend von Rethymo ein lebhafter Kampf zwischen Griechen und Türken stattgefunden hat. In Kandia gab es in der Nacht zum Donnerstag ein Gefecht, bei dem 6 Personen getödtet und 25 verwundet wurden. Aus Sitia wird telegraphirt:

Sitia, 19. März. (Tel.) Am 15. brach hier ein **Aufruhr der Christen** aus, um die Lebensmittelmagazine zu plündern. In Piskocephalo feuerten die Christen auf einen französischen Offizier. Der französische Commandant hat darauf strenge Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen, doch ist es nicht nöthig gewesen, Gewalt anzuwenden. Zwei Tage später, also am 17., wurde abermals von den Aufständischen auf fremde Offiziere geschossen. In Anbetracht dieses Verhaltens haben die Befehlshaber der französischen, englischen und italienischen Schiffe beschlossen, Donnerstag Mittag das Dorf Piskopi durch drei Schuß zu bombardiren. Dies wurde den Aufständischen angezeigt. Die Stadt wurde durch fremde Truppen besetzt und ist ruhig.

Ueber den Vorgang, bei welchem der österreichische Kreuzer „Sebenico“ einen **griechischen Schooner in den Grund geschossen** hat, liegt jetzt eine nähere Meldung vor. Danach lief der „Sebenico“ am 17. d. Mts., aufgefordert vom Commandanten des britischen Schlachtschiffes „Rodney“, von Candia aus, um bei Cap Dia einen angeblich mit Munition und Proviant beladenen Schooner zu recognosciren. In der Bucht von Dia eröffneten die Insurgenten ein Gewehrfeuer auf den „Sebenico“, welches sofort erwidert wurde. Der Schooner wurde in Grund geschossen; die Insurgenten wurden verjagt. Der „Sebenico“ hatte keine Verwundete. Die Mannschaften des Schooners retteten sich durch Schwimmen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 19. März.

Reichstag.

Im Reichstag begann am Freitag die mit Spannung erwartete **zweite Berathung des Marine-Etats** vor vollem Hause und dichten Tribünen, wo man zahlreiche Marineoffiziere erblickte. Zur entscheidenden Abstimmung kam es heute noch nicht, doch steht es bereits fest, daß der Reichstag die Beschlüsse der Commission gutheißen wird. Darüber waren sich wohl auch die Regierungsvertreter klar, was sie natürlich nicht abhielt, mit allem Nachdruck die Forderungen pflichtgemäß zu vertreten. Nach dem fast zweistündigen Referat des Abg. Lieber gab der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe** eine einen allgemeinen Charakter tragende Erklärung ab, worauf die Staatssecretäre Frhr. **v. Marschall** und **Hollmann** von ihrem Ressortstandpunkte aus secundirten. Während Herr v. Marschall mit gewohntem Geschick sprach und sofort die Aufmerksamkeit des Auditoriums zu fesseln verstand, gelang es Hollmann, bei dessen Rede zunächst große Unruhe herrschte, das Ohr des Hauses erst zu gewinnen, als er lebhafter wurde und, wenn auch nicht, wie er in der Commission gethan, mit der Faust auf den Tisch schlug, aber doch zur Bekräftigung seiner Ausführungen wiederholt in die Hände klatschte. Aus dem Hause kamen nur drei Redner, und zwar zwei Gegner und ein Freund der Commissionsbeschlüsse zum Wort.

Fürst **Hohenlohe** bezeichnet die Nothwendigkeit einer deutschen Kriegsflotte als ein Axiom. Die deutsche Flotte sei das Ergebniß der politischen Entwickelung Deutschlands. Das neue Reich, geschaffen durch unvergleichliche Siege und geniale Politik, sei in eine Stellung eingerückt, die ohne Gefährdung der vitalen Interessen der Nation nicht wieder aufgegeben werden könne; daraus habe sich auch die Pflicht ergeben, eine des deutschen Reiches würdige Flotte zu schaffen. Noblesse oblige: Würde verpflichtet. Das gelte auch für die Nationen, aber ideelle und materielle Interessen seien untrennbar verbunden. Auch für die wirthschaftliche Entwickelung des Volkes müsse eine sichere Basis geschaffen werden. Die Industrie habe einen Aufschwung genommen, der Waarenexport spiele eine bedeutsame Rolle. Daraus folge die Nothwendigkeit einer leistungsfähigen Marine, und diese Nothwendigkeit werde noch verstärkt durch die Erwerbung von Colonien. Die Fortschritte der Technik wachsen an. Die Kriegsflotten anderer Länder müßten ebenfalls in Betracht gezogen werden. Was die Rücksicht auf die Finanzen betreffe, so seien ja gewiß die Anforderungen einer modernen Flotte an die Staatsmittel sehr bedeutend. Dennoch richte er an den Reichstag die dringende Bitte, nichts abzustreichen, da wir uns in der Nothwendigkeit befinden und noch längere Zeit befinden werden, jederzeit zu Lande und zu Wasser vollkommen kampffähig zu sein. Der Reichstag habe unzweifelhaft recht, Sparsamkeit zu üben, aber er müsse davor warnen, die Sparsamkeit zu weit zu treiben. Nichts könnte für Deutschland im Ernstfalle kostspieliger sein, als eine zu schwache, leistungsunfähige Flotte. Je schneller wir eine leistungsfähige Flotte erreichten, desto schwerer werde das Gewicht sein, das Deutschland zur Erhaltung des Friedens in die Wagschaale werfen könne. (Beifall.)

Staatssecretär **v. Marschall führt aus:** Es gebe eine Mittelstraße, welche die Commission nicht innegehalten habe. Man habe von „Weltpolitik“ gesprochen, aber er halte es mit dem Sprüchwort: „Bange machen gilt nicht“. Unter „Weltpolitik“ verstehe er, daß die auf der ganzen Welt vertretenen Interessen Deutschlands geschützt werden. Unser Schwert müsse scharf und schneidig bleiben zu Wasser und zu Lande. Gewiß müssen die Lasten des Volkes berücksichtigt werden, aber die Regierung hätte in dieser Beziehung niemals die gebotene Grenze überschritten. Redner betont, was werden solle, wenn wir für Actionen in Amerika, Marokko und Ostasien gleichzeitig Schiffe brauchten; er weist darauf hin, daß die Ausfuhr Deutschlands sich seit 1873 um Hunderte von Millionen gesteigert habe und erinnert an die wachsende Auswanderung. Mit den zugenommenen Bedürfnissen hätten unsere Schutzmittel nicht Schritt gehalten. Der auswärtige Dienst könne nicht pausiren. Das Festhalten an den Beschlüssen der Commission bedeute eine Schädigung unserer Interessen und ein politischer Rückgang werde nicht ausbleiben. Die Deutschen im Auslande hätten Anspruch auf Hilfe. Wegen der industriellen Concurrenz, welche den Deutschen in überseeischen Ländern erwachse, müssen Schiffe zur Stelle sein. Es gelte auch ideale Güter zu schützen, z. B. die katholischen Missionäre in China. (Rufe links: Aha! und Gelächter.) Redner bemerkt, er könne dieses Lachen nur bedauern. Man habe unsere geringe Machtentfaltung in Kreta getadelt. Dieser Tadel sei grundlos, denn wir haben an der Action nur Theil genommen im Interesse des Weltfriedens, aber es seien Eventualitäten zu berücksichtigen. Die dortigen Christen könnten in die Lage kommen, unsere Hilfe anzurufen. Herr v. Marschall schließt: Der Beschluß der Commission sei unseren Interessen schädlich, er werde aber auch den Gegnern nicht andere Motive unterschieben, als die sind, zu denen sie selbst sich bekennen. Der Reichsgedanke möge uns einigen. Bewilligen Sie die beiden Kreuzer. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Staatssecretär **Hollmann** legt dar, daß seine der Commission vorgelegte Denkschrift ein **ganz harmloses Schriftstück gewesen** ist. Er sei sehr erstaunt gewesen, daß man sich darüber so entrüstet habe. Die Schrift habe nur den Zweck gehabt, die Commission von der Nothwendigkeit der Forderungen zu überzeugen. Man habe wieder von „uferlosen Plänen“ gesprochen; die Schrift umfasse nur die Ersatzbauten, die in nächster Zeit nöthig seien. Redner geht dann noch einmal auf die Invaliditätsgrenze für die Schiffe in ähnlicher Weise ein, wie er es in der Commission bereits ausführlich dargethan hat. Wolle man nur die heimathlichen Küsten schützen und die heimischen Meere behaupten, dann gebrauche man allerdings keine große Flotte, aber dem hinter den Küsten liegenden Binnenland könne durch Hafensperre großer Schaden zugefügt werden. Um das zu verhüten, brauche man eine große Hochseeflotte, zu der wiederum Kreuzer und Avisos gehörten. In diesem Sinne müßten wir an den Ersatz der Schiffe herangehen und dieser Ersatz sei auf eine Reihe von Jahren so vertheilt, daß auf jedes Jahr nur 10 bis 12 Millionen entfielen. Unsere Marine muß materiell auf der Höhe stehen, wie wir es für nöthig halten. Ich bitte dringend um Bewilligung der Forderungen.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) erklärt sich im Namen seiner Freunde für die Marineforderungen, ohne sich aber auf die Zukunftspläne irgendwie zu verpflichten. Die Finanzlage sei eine günstige. Die Kosten, um die es sich bei den Flottenforderungen handele, seien nicht entfernt vergleichbar mit der großen dauernden Belastung an Besoldungserhöhungen in Preußen und im Reiche, zu welchen die linke Seite des Hauses ihre Zustimmung zu geben bereit sei.

Abg. **Müller-Fulda** (Centr.) tritt im Namen des Centrums in längerer Rede für die Beschlüsse der Commission ein; davon würde seine Partei keinenfalls abgehen. Redner resumirt seine Ausführungen dahin: Wir wollen nicht unsere Kräfte in der Friedenszeit für die Marine absorbiren auf Kosten des Landheeres, auf Grund unserer Wehrkraft. Die Finanzlage sei außerdem eine derartige, daß sie diese Ausgaben nicht gestatte.

Abg. **Werner** (Antis.) erklärt, daß seine Freunde einen Kreuzer bewilligen würden, daß aber der Handel besonders zu den Kosten beitragen müßte.

Darauf wurde die Debatte auf Sonnabend vertagt.

*

In der Erwartung eines großen parlamentarischen Tages war der Beginn der gestrigen Reichstagssitzung um eine Stunde früher anberaumt worden, als sonst üblich. Aber die Verhandlung, in der der Reichskanzler und zwei Staatssecretäre die Hauptrolle spielten, war schon nach wenig mehr als drei Stunden zu Ende. Man wollte Bedenkzeit haben, ehe das letzte Wort gesprochen wird. Der erste Theil der Sitzung war nichts weniger als spannend. Im Gegentheil, Herr Dr. Lieber, der Referent der Commission, der sich wie immer mühsam Wort um Wort und Zahl um Zahl abrang, spannte die Geduld des Hauses auf das äußerste an. Was in der Budgetcommission gesagt und gethan worden ist, weiß man längst. Aber da ein schriftlicher Bericht über die Verhandlungen der Budgetcommission leider nicht erstattet war, hielt der Referent der Commission sich für verpflichtet, eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen dem officiellen Bericht einzuverleiben. Endlich war Herr Dr. Lieber fertig, das Haus athmete auf, und der Reichskanzler machte eine Reihe von allgemeinen Erwägungen zu Gunsten eines rascheren Tempos im Ausbau der Flotte geltend. Fürst Hohenlohe sprach dieses Mal etwas unabhängiger von seinem Manuscript. Er wird es hoffentlich nicht übel nehmen, wenn constatirt wird, daß der hohe Reichstag das größte Gewicht auf das legte, was der Herr Reichskanzler nicht sagte. Der Reichskanzler stellte keine Cabinetsfrage und wies auch nicht auf einen großen Minister- oder Reichstags-Kladderadatsch hin für den Fall, daß der Reichstag zwei Millionen für die ersten Bauraten der beiden Kreuzer endgiltig ablehnen sollte. Man kann in der That in allen Punkten mit dem Reichskanzler einverstanden und doch der Meinung sein, daß der Bau der beiden neuen Kreuzer erst 1898/99 begonnen zu werden braucht. Herr v. Marschall, der übrigens nicht nur mit der Furcht vor „uferlosen Flottenplänen“, sondern allem Anscheine nach auch mit einem ernstlichen Unwohlsein zu kämpfen schien, ging der nach seiner Ansicht grundlosen Furcht vor dem „uferlos“ energisch zu Leibe. Wenn der Erfolg ausbleibt, werden diejenigen die Verantwortlichkeit zu tragen haben, die sich haben verleiten lassen, das Zukunftsbild so schwarz als möglich zu färben. Was der Staatssecretär des Auswärtigen als „Weltpolitik“ bezeichnete, lehnt niemand ab. Wenn für ihn das Wort „bange machen gilt nicht“ nicht zutrifft, so ist doch zu constatiren, daß gerade im Reichstage die unglücklichen Versuche, den Vertretern des deutschen Volkes bange zu machen, die Stimmung hervorgerufen haben, in der nach den Bemerkungen des Abg. Müller-Fulda das Centrum an seiner Haltung in der Budgetcommission festhält. Herr v. Marschall ging auch näher auf die Kreuzerfrage ein. Er schilderte in den lebhaftesten Farben die Nothlage des Auswärtigen Amtes, die Folgen

---

Der Heddinshof.

32) Roman von L. Haidheim.

[Nachdruck verboten.]

Heddin verstand — trotz seiner völligen Entfremdung — den bäuerlichen Charakter ganz merkwürdig. Zartheit in Geldangelegenheiten kannte der nicht, jedes Ding nannte er schlichtweg beim rechten Namen, die höchste Rechtlichkeit im Geben, die strengste Vorsicht im Nehmen, bis auf den letzten Groschen, aber — auch ein rücksichtsloses Verweigern dessen, was er nicht schuldig war.

Eine ziemlich gewöhnlich aussehende Bäuerin trat aus dem Hause zu ihnen. Sie hatte sich das Haar offenbar eben erst und mit reichlichem, stark duftendem Haaröl frisirt, eine reine Schürze vorgebunden und grell bunte, gestickte Hausschuhe angezogen.

„Das ist Heinrichs Frau“, sagte der Alte, und zu ihr gewendet sagte er mit sichtlichem großen Stolz:

„Hast du schon mal Excellenz Minister gesehen? Dies ist unser Erich, und er wird nun wohl hungrig und durstig sein; sieh nur zu, daß das Beste auf den Tisch kommt.“

Die Gefühle, die aus des alten Mannes fröhlichem Ton klangen, rührten Heddin.

So wenig sympathisch ihm die Frau seines Bruders auch war, er wußte sie doch sofort durch einen derben Spaß zu gewinnen.

Nach einer Weile erschien der Bauer.

„Nee, so was! Nu kriegt unser Alter doch Recht! Hat immer auf dich gewartet“, begrüßte er Heddin; aber er hielt es offenbar für unnöthig, seinen äußeren Menschen in etwas anständigere Verfassung zu bringen. Ungewaschen, schweißtriefend und unrasirt, mit struppigem Haar, so setzte er sich mit an das Frühstück und schien eine Art Genugthuung darin zu finden, daß er so familiär mit seinem Minister-Bruder stand.

Der Gedanke, was die Nachbarn zu diesem Besuch sagen würden, beschäftigte ihn sehr, und wie stolz er auf denselben war, hörte Heddin aus jedem Wort.

Heinrichs beide jüngsten Kinder erschienen auch, der Sohn jeder Zoll ein Bauer, die Tochter Anna ein schönes, junges Ding von siebzehn Jahren, die Heddin seiner Ulla sehr ähnlich fand. Das Mädchen sah ihn immer heimlich an, und in den dunklen Augen derselben lag eine grenzenlose verehrende Bewunderung. Dies halbe Kind war die einzige Persönlichkeit, mit welcher Heddin eine gewisse geistige Gemeinsamkeit fühlte. Er fing an, mit ihr zu reden; sie antwortete befangen, aber überraschend verständig und manierlich. Ja — hier war etwas von seinem innersten Wesen!

Der spätere Verlauf des Tages brachte Heddin unendliche Langeweile. Vater und Bruder zeigten ihm die Ställe und nahezu jedes Stück Vieh; sie schleppten ihn auf die Felder und Wiesen, mit Befriedigung immer die Verbesserungen hervorhebend, die sie gemacht. Vergebens versuchte Heddin auf die Geldfrage zu kommen. Seine Abfindung könne er jeden Tag erhalten, versicherten beide, aber des weiteren schienen sie völlig verständnißlos für seine vorsichtigen Fragen.

Je mehr der Tag vorrückte, um so unruhiger wurde Heddin. Er begann ernstlich zu fürchten, daß seine Reise in der Hauptsache erfolglos sei.

Während der Alte ein kleines Schläfchen hielt, nahm er endlich allen Muth zusammen und fragte seinen Bruder geradezu, ob er und der Alte ihm die nöthige Summe leihen könnten.

„Ich dachte es wohl“, sagte der Bauer bedächtig, „daß du darum kämest. Die Lehrersleute haben Briefe gekriegt, du hättest so viele Schulden, und die Leute sagten allerlei Schlechtes von dir — aber das letzte sollte wohl nur Neid sein.“

Also auch hierher drangen diese infamen Gerüchte?

Eine heiße Blutwelle schoß Heddin zum Kopfe. Es sang und zischte ihm vor den Ohren.

Er zwang sich zu einer ruhigen Darlegung seiner Lage.

Das ewige Lügen und Vertuschen, wozu er sich in der Stadt verurtheilt hatte, war ihm so zum Ekel, daß es ihm beinahe eine Wohlthat wurde, einmal ganz dürr und klipp und klar seine Lage darzustellen. Sie schien ihm gar nicht so hoffnungslos; wenn die Regierung das Terrain kaufte, welches er besaß — und sie konnte es auf die Dauer nicht entbehren — dann war er mit einem Schlage heraus aus der Noth.

Eine ganze Weile schwieg Heinrich Heddin, dann sagte er in seiner nüchternen, kalten Weise ruhig, aber sehr bestimmt: „Das sind ungefangene Fische! Darauf können wir kein Geld verleihen.“

Heddin fühlte genau, da nützte keine Ueberredung von seiner Seite und es gab kein Nachgeben auf der anderen.

„Aber ich muß das Geld haben, ich verliere sonst meine Stellung!“ schrie es in ihm.

Heinrich schwieg. Er auch.

So stumm gingen sie dem Hause wieder zu, wo der Alte sie schon erwartete.

Es wurde für Heddin hohe Zeit, wenn er den letzten Zug noch erreichen wollte.

Seine Blicke suchten verschiedentlich in den Mienen von Vater und Bruder. Offenbar waren die beiden im Einverständniß.

„Sein Recht soll er haben, keinen Pfennig mehr.“

Daß sie aber ihrem Stolz auf den vornehmen Verwandten dennoch Genüge thun wollten, wurde ihm peinlich klar.

Der große Stuhlwagen war angespannt, die ganze Familie hatte Sonntagskleider angelegt, selbst Heinrich Heddin erschien plötzlich in seinem schwarzen Rock, und so stiegen sie allesammt auf, der Alte kam neben dem „Excellenz Sohn“ zu sitzen, und nun fuhren sie in raschem Tempo durch das ganze Dorf, wo an allen offenen Hofthoren Gruppen von Neugierigen standen, denn längst wußten die Nachbarn von der Ehre, die dem alten Heddin widerfahren war.

Mit welchem Gefühl saß der Minister neben den stolzen Seinigen!

Die grenzenlose Enttäuschung vernichtete ihn förmlich, und doch sagte er sich, daß er wie ein Thor gehofft und diese Demüthigung wohl verdient habe.

Aber wie immer so mußte er auch jetzt aus innerstem Drang die Eitelkeitskomödie spielen. Er durfte sich ja doch nicht merken lassen, was in ihm vorging.

Seine Nichte schien die Einzige, die instinctiv fühlte, ihm sei schlimm zu Muthe. Das junge Ding blickte ihn tief und voll Theilnahme an und wußte doch offenbar nicht, warum?

„Komm' bald wieder!“ entließ ihn sein Vater ohne besonders lebhafte Empfindung. Dazu war der Mann wohl schon zu alt. Ebenso freundlich aber auch ohne jede tiefere Regung nahmen die Anderen Abschied von ihm.

Was war er ihnen auch? Einzig und allein der vornehme Minister, der von ihrem Hofe abstammte und auf den sie sehr stolz waren.

Nur Anna Heddin schlang beide Arme um des Onkels Hals und küßte ihn. (Forts. folgt.)

des Mangels an disponiblen Kriegsschiffen und die unvermeidlichen politischen Folgen, „und alles das um 2 Kreuzer". Er appellirte auch an die Sorge für die Missionare im Auslande und entrüstete sich, als dieser Köder für die Herren im Centrum Heiterkeit hervorrief. Es war eine der Reden, wie sie einem praktischen, aber von großen Gesichtspunkten ausgehenden Staatsmanne zur Ehre gereichen, auch wenn sie nicht die Wirkung haben, das Eis der Gegner zu schmelzen.

Den Gegensatz zwischen einem politischen Redner und einem sachmännischen illustrirte die Vertheidigung des Staatssecretärs Hollmann, namentlich seine Auseinandersetzung über das Absenden der Kriegsschiffe, die nicht wenig dazu beitrug, den Eindruck der Rede Marschalls abzuschwächen. Die Thatsache, daß sieben neue Kreuzer im Bau sind, nach deren Vollendung die Zahl der disponiblen Schiffe dieser Art von 15 auf 22 steigt, ist nun einmal nicht abzuleugnen.

*

Der Reichstag setzte heute die Berathung des **Marineetats** fort. Der Verhandlung wohnte in der Hofloge **Prinz Heinrich** bei. Es ergriff das Wort zuerst

Schatzsecretär **Graf Posadowsky**, um die Finanzlage nochmals darzulegen. Er führt aus, in Folge der für das vorjährige und laufende Jahr beschlossenen Schuldentilgung aus den Mehrüberschüssen werde selbst dann, wenn sämmtliche Forderungen des Extraordinariums bewilligt würden, sich die neue Erhöhung der Schuldenlasten nur auf 57 Millionen belaufen und diese Zahl würde noch weiter herabgedrückt werden, wenn für das nächste Jahr die gleiche Schuldentilgung vorgenommen werde. Der Staatssecretär hofft, daß der nächstjährige Etat balanciren werde ohne Erhöhung der Matricularbeiträge und ohne daß man die bisherigen Grundsätze bei der Deckung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben verläßt.

Alsdann sprach Abg. **v. Vollmar** (Soc.).

Das Weitere wird sich nun zeigen, nachdem v. Vollmar für die Socialdemokraten, von Bennigsen für die Nationalliberalen, Richter für die freisinnige Volkspartei und Dr. Barth für die freisinnige Vereinigung gesprochen haben werden. Wir bezweifeln es nach wie vor, daß es zu einer Krisis kommt und halten es nach wie vor für ausgeschlossen, daß wegen einer verhältnißmäßig so untergeordneten Frage, ob zwei erste Raten von je einer Million für zwei Kreuzer bewilligt werden oder nicht, ein ernster Conflict entstehen sollte.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus berieth Freitag den fast die ganze Sitzung ausfüllenden Antrag Heydebrand auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der den Etatsfonds für **Aufbesserungs- und Alterszulagen der Geistlichen** erhöht und den Organen der evangelischen und katholischen Kirche zur eigenen Verwendung überweist. Die Minister v. Miquel und Bosse sprachen ihre Sympathie mit der Tendenz des Antrages aus, v. Miquel bat aber, die Initiative in dieser Frage der Regierung zu überlassen. Der Antrag wurde der Budgetcommission überwiesen. Sonnabend erfolgt die Berathung des Antrages Virchow betreffend den Erlaß eines Comptabilitätsgesetzes und des Bergwerksetats.

Berlin, 18. März. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses trat heute zur Schlußberathung über die **Besoldungsvorlage** zusammen und beschloß mit 18 gegen 4 Stimmen die Einstellung der erforderlichen Mittel in den Etat des Finanzministeriums.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. März. Die hiesigen Abendblätter nehmen von einer angeblichen Aeußerung des Kaisers Notiz, welche derselbe nach einer Behauptung des Frhrn. v. Stumm über die Marineforderungen gemacht haben soll. Der Monarch soll geäußert haben: „Wenn die neuen Schiffe nicht bewilligt werden, so fliegt das ganze Ministerium in die Luft und es wird ein Kladderadatsch kommen, wie er noch nie dagewesen ist." (Das ist offenbar nur Phantasie.)

Abg. v. Kardorff wird, falls sich zeigen sollte, daß die Bewilligung der zwei Millionen für die Gedenkhalle keine Mehrheit in der Budgetcommission des Reichstages findet, beantragen, daß diese Summe verwendet werden solle zur Prägung von **Gedenkmünzen** für die noch lebenden Veteranen aus dem französischen Feldzuge zur Erinnerung an die Centenarfeier.

Berlin, 19. März. Zwei **japanische Schiffsbauinspectoren** werden demnächst in Deutschland eintreffen, um den Bau der von der japanischen Regierung bestellten **Torpedoboote** zu inspiciren.

Berlin, 18. März. Die **russische Armee** wird an der feierlichen Enthüllung des **Denkmals Kaiser Wilhelms I.** außer durch den Großfürsten Wladimir, als Abgesandten des Zaren, noch durch Abordnungen des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, des 6. Kalugaschen Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen, und des 37. Dragoner-Regiments, dem am 18. September 1884 der Namenszug Kaiser Wilhelms I. verliehen wurde, vertreten sein. Von diesen drei russischen Regimentern war Kaiser Wilhelm I. Chef.

— Die **socialdemokratischen Versammlungen** aus Anlaß des **18. März** waren sämmtlich sehr zahlreich besucht. Eine anarchistische Versammlung wurde aufgelöst, weil die Gaseinrichtung versagt hatte.

— Die **Gräber der Märzgefallenen** waren heute von Tausenden besucht, zahlreiche Kränze wurden niedergelegt, die Ruhe ist nicht gestört worden.

* **[Die Zusammenkünfte im Feenpalast.]** Das von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft eingeforderte Gutachten über die rechtliche Natur des sogenannten Frühmarktes und der freien Zusammenkünfte im Feenpalast kommt im Gegensatz zu der Auffassung des Staatscommissars bei der Berliner Börse zu dem Resultat, daß jene Verkehrseinrichtungen nicht als Börsen im Sinne des Börsengesetzes zu betrachten seien. An Stelle des Rittergutsbesitzers Schmidt auf Löhme hat der Landwirthschaftsminister den Rittergutsbesitzer Fuhrmann in Berlin als Vertreter der Landwirthschaft in den Vorstand der Berliner Productenbörse berufen.

* **[Das Dimethylamidoazobenzol]**, das der Margarine zugesetzt werden soll, wird in erheblichem Umfange bereits jetzt unter der Bezeichnung „Buttergelb" zum Färben der Butter verwendet; der größere Theil der Butter wird bekanntlich gefärbt. Derartig gefärbte Butter wird, worauf der „Fränk. Cour." aufmerksam macht, mit Mineralsäure versetzt, die charakteristische Kennfärbung der Margarine aufweisen, sie wird dann natürlich auch für solche oder für ein Gemisch solcher mit Kuhbutter gehalten werden. Die Folgen für die Butterproducenten ergeben sich von selber. Will man also den betreffenden Farbstoff für den beabsichtigten Zweck verwenden, so muß, sollen nicht heillose Verwirrungen eintreten, die Verwendung desselben zum Färben von Kuhbutter aufhören. Wie man das erreichen will, ist allerdings schwer einzusehen, man müßte denn das Färben der letzteren mit Theerfarbstoffen ganz verbieten und unter Strafe stellen.

* **[Neuer Beruf für Frauen.]** Der für die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts unermüdlich thätige Lette-Verein in Berlin hat, wie die „Neuen Bahnen", Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins, melden, Curse zur Ausbildung von Bureaugehilfinnen eingerichtet, die am 1. Februar begonnen haben. Der Unterricht liegt in den Händen eines Rechtsanwalts sowie eines erfahrenen Bureauvorstehers und wird viermal wöchentlich in den Abendstunden ertheilt. Das Honorar für einen Cursus beträgt 40 Mk. Erforderlich ist das Abgangszeugniß einer höheren Töchterschule, Kenntniß der Stenographie und Fertigkeit in der Handhabung der Schreibmaschine. Eine Prüfung schließt den Unterricht nach halbjähriger Dauer ab. Die zum Vorstande des Lette-Vereins gehörenden Juristen haben bereitwillig ihre Hilfe zugesagt, um den ausgebildeten Gehilfinnen zu Stellungen bei Rechtsanwälten oder in den Bureaux von Berufsgenossenschaften zu verhelfen.

* **[Hundertjahrfeier und Geschäftsverkehr.]** Welchen Einfluß die Hundertjahrfeier auf den geschäftlichen Verkehr ausübt, ergiebt der Umstand, daß es in Berlin schwer hält, überhaupt noch Decorationsstoffe zu erhalten. Decorationsplüsche, Bänder in den Nationalfarben, Fahnentuche sind, wie der „Conf." mittheilt, bei den Fabrikanten und Großhändlern schon seit Wochen vergriffen. Es sind noch in den letzten Tagen Aufträge von 15- bis 20 000 Fahnen ertheilt worden, die aber nicht zur Ausführung gelangen konnten, weil es nicht möglich ist, die Fahnenstöcke so schnell, wie verlangt, anzufertigen.

Nürnberg, 14. März. Ein **interessantes Mißgeschick** wiederfuhr jüngst dem **socialdemokratischen Holzarbeiterverband**. Die zu lange Arbeitszeit und ungenügende Bezahlung der in den hiesigen Brauereien beschäftigten Büttnergehilfen hatten die Geschäftsleitung des Ortsverbandes Hirsch-Duncker'scher Gewerkvereine veranlaßt, Schritte zur Besserung jener Verhältnisse zu thun. Sehr wenig erbaut hiervon war man seitens der socialdemokratischen Gewerkschaft der Holzarbeiter. Wie können sich auch Nichtsocialdemokraten erlauben, als Förderer von Arbeiterinteressen aufzutreten! Die Eifersucht auf die Gewerkvereinler dictirte einen an die Büttnermeister gerichteten Brief, worin der Holzarbeiterverband erklärte, er sei unschuldig an dem an die Adressaten gestellten Ansinnen auf Besserung der Lage ihrer Gehilfen, ferner werden die Hirsch-Dunckerianer als Friedensstörer hingestellt und es wird betont, daß die Gewerkschaft, falls ihren Mitgliedern in Folge des Vorgehens der Gewerkvereinler Schaden erwachsen sollte, ganz energisch dagegen auftreten würde. Aber dazu kam es nicht, denn die Arbeitgeber schenkten den Vorstellungen des Ortsverbandes Hirsch-Duncker'scher Gewerkvereine Gehör und bewilligten die Forderungen der Gehilfen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 19. März.

Wetteraussichten für Sonnabend, 20. März, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Kühl, veränderlich vielfach Niederschläge. Windig.

* **[Regiments-Deputation.]** Eine Deputation des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 holte heute früh die Standarte ihres Regimentes vom Herrn commandirenden General ab und fuhr mit dem Tagesschnellzuge nach Berlin, um morgen die Uebung zur Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde mitzumachen.

* **[Kaiser Wilhelm-Feier.]** Am Sonntag feiern die Vorarbeiter des Schiffbau-Ressorts der kaiserlichen Werft den Säcular-Geburtstag Kaiser Wilhelms im Lokale des Herrn Beyer am Olivaer-Thor. Es werden Gesangsvorträge der Liedertafel des „Hohenzollern-Vereins" unter Leitung des Herrn Brandstäter, ferner eine Reuter-Declamation ꝛc. mit verschiedenen anderen festlichen Veranstaltungen abwechseln. Der Schluß der Feier ist der Muse des Tanzes vorbehalten.

* **[Centenarfeier der Eisenbahnbeamten.]** Wie bereits mitgetheilt, wird der Verein der Staats-Eisenbahnbeamten für Danzig und die Vororte am 27. d. Mts. die Feier des 100. Geburtstages des Kaisers Wilhelm im hiesigen Wilhelmtheater begehen. Die Einladungen hierzu an die Mitglieder und Ehrengäste sind bereits ergangen. Auch diejenigen Beamten, welche dem Verein als Mitglieder nicht angehören, sowie alle nicht im Beamtenverhältniß beschäftigten ständigen Eisenbahnbediensteten sind zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen worden. An jeder der im Parterre aufzustellenden Tafeln werden etwa 50 Personen Platz haben. Die Tafeln sollen mit Nummern bezeichnet und unter die Tischvorsitzenden verloost werden, bei welchen die Theilnahme bis spätestens den 23. d. Mts. anzumelden ist. Soweit der Raum es gestattet, können Gäste durch Vereinsmitglieder eingeführt werden; diese sind bei den Tischvorsitzenden anzumelden und haben ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu entrichten. Für die Angehörigen der Vereinsmitglieder und der geladenen Eisenbahnbediensteten steht der 1. und 2. Rang gegen Zahlung von 10 Pf. für jede Person zur Verfügung. Anmeldungen sind gleichfalls bis zum 23. d. Mts. bei den Dienststellenvorstehern anzubringen. Eine größere Anzahl bevorzugter (numerirter) Plätze im 1. Rang ist für die Angehörigen der Vereinsmitglieder und die weiblichen Eisenbahnbediensteten gegen Erlegung von 50 Pf. für die Person reservirt.

* **[Kaiser Wilhelm-Feier in Ohra.]** Die Ohraer Gemeinde wird den 100jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms des Großen am 21. März im Lokale des Herrn Richter, in der „Harmonie", in Ohra durch Festrede und Festspiele feiern; die Festrede wird Herr Pfarrer Kleefeld halten. Der Ohraer Kriegerverein wird den Tag am 23. d. Mts. im Lokale des Herrn Mathesius feiern.

○ **[Ein schlichtes Denkmal für Kaiser Wilhelm I.]** Unter den vielen Festen und Feiern, welche in diesen Tagen dem Gedächtniß des ehrwürdigen Kaisers Wilhelm I. gewidmet sind, findet eine sehr unscheinbare, aber doch sehr berechtigte Feier in Danzig auf Langgarten statt. Der St. Barbara-Kirchenverein enthüllt, wie wir vor etwa 14 Tagen berichtet haben, dort eine **Gedächtnißtafel** an dem Hause, in welchem Kaiser Wilhelm als Knabe auf der Flucht nach Königsberg im Jahre 1806 einige Tage gewohnt hat. Es ist nicht nur der an sich berechtigte Wunsch des Vereins, die Hundertjahrfeier auf die ihm sich gerade bietende Art zu begehen. Die Tafel, welche an dem Hause Langgarten 33 errichtet wird, soll die Inschrift tragen: „Hier wohnte Wilhelm der Große als Prinz 1806." Die Gedächtnißtafel will die Erinnerung an die Jugend des ersten deutschen Kaisers festhalten, der in der Jugend sein Joch getragen hat und eben darum ein leuchtendes Vorbild von Treue und Gewissenhaftigkeit seinem Volke geworden ist. Wir wissen nicht viel aus seiner Jugend; der furchtbare Frost jener Tage hat ein sonderliches Eingehen auf die kleinen Züge seines Lebens verhindert. Durch Zufall ist ein Ereigniß aus seinen Jugendtagen bekannt geworden, das sich in dem Hause auf Langgarten abgespielt hat und das, so unscheinbar es ist, doch dazu beiträgt, das Bild des Kaisers zu vervollständigen. Wir erzählen es nachstehend:

Am 25. Oktober 1806 langte der Prinzenerzieher Delbrück mit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dem Prinzen Wilhelm in Danzig an und erhielt im Hause eines Kriegsrathes Riebes auf Langgarten Quartier, während der jüngere Prinz Karl bei einem Herrn Wendt, ebenfalls auf Langgarten einquartiert wurde. Am 8. November früh 7½ Uhr verließen die Königskinder Danzig, um nach Elbing abzureisen. Dort blieben sie einige Tage auf dem Gute des Kaufmanns und Stadtraths Jakob Abegg, der, ein hervorragender Patriot, seinen ganzen Besitz an Silber dem Vaterlande opferte und mit seiner Gemahlin in der Verpflegung der durchziehenden Truppen, der Kranken und Verwundeten sich hervorthat, wofür bei dem 50. Gedenktage der Schlacht bei Leipzig seine Gemahlin durch Verleihung des Luisenordens ausgezeichnet wurde. Die Tage des Danziger Aufenthaltes waren möglichst freundliche für die Königskinder. Mit ihnen waren in Danzig ihr Vetter Friedrich und Prinz Solms anwesend. Mit diesen und dem Sohne des Kriegsrathes Otto Riebes wurde fleißig Soldat gespielt. Prinz Wilhelm, der spätere siegreiche Held, war beständig Commandant; das mißfiel dem kleinen Otto, er wollte auch einmal commandiren. Aber der gestrenge Führer verstand keinen Spaß und schickte den kleinen Rebellen in Arrest. Der Kriegsrath nahm diesen Befehl so genau, daß er seinem Sohne für die ganze Zeit der Anwesenheit der Königskinder Zimmerarrest auferlegte und ihn auch nicht einmal freigab, als die Prinzen abfuhren. Vergeblich war des Knaben Bitte, vergeblich auch die Fürsprache des Prinzen Wilhelm, welcher sagte: „O, Herr Kriegsrath, lassen Sie doch den „Otte" wieder heraus.

Die schweren Jugend- und Lehrjahre des Prinzen verflossen. In seinem Greisenalter durfte er das Gelübde, das er einst seiner Mutter gethan hatte, einlösen. Er machte sein preußisches Vaterland groß und stark und führte das geeinte deutsche Volk zu unerhörten Siegen. Aus dem kleinen Rebellen, dem Otto Riebes, war ein treuer Unterthan geworden, der als evangelischer Pfarrer seinem himmlischen und seinem irdischen Könige diente, zuletzt als Pfarrer in Fürstenau im Marienburger Werder. Als der Krieg gegen den Erbfeind ausbrach, war er ein alter Mann und konnte nicht selbst in den Krieg ziehen. Aber seinen Sohn sandte er nach Frankreich. Dieser kehrte 1871 mit dem eisernen Kreuze geschmückt in's Vaterhaus zurück. Er wußte viel von den Großthaten der Krieger und von den Leiden des Krieges zu berichten und schilderte, wie der strenge Garnisondienst in Feindesland, soweit es ginge aufrecht erhalten wurde, als sei man daheim. Da wurde langsamer Schritt geübt, da wurden Griffe gemacht und in Arrest geschickt, und wer aus dem Arrest frei kam, mußte sich bei seinem Offizier als „aus Arrest zurück" melden. — „Vater, du warst ja auch in Arrest, hast du dich denn aus Arrest zurückgemeldet? „Nein mein Sohn, das nicht, aber ich kann's ja noch nachholen". So faßte der einstige Arrestant des Prinzen Wilhelm den Plan, sich bei dem Kaiser, wenn er nach Marienburg zur Einweihung des Denkmals Friedrichs des Großen käme, aus Arrest zurückzumelden. Der Plan kam nicht zur Ausführung, weil der greise Pfarrer in den Marienburger Kaisertagen zu leidend war. Doch war der Wunsch, sich aus Arrest zurückzumelden zu lebhaft in ihm. Er mochte ihn nicht aufgeben. Er führte seinen Plan aus, aber viel später und auf andere Weise. Bei Gelegenheit des 80. Geburtstages Kaiser Wilhelms übersandte er an seinen einstigen Lieutenant ein Gedicht: wie der älteste Rekrut des Kaisers und Königs Arrestant geworden, über Meldung aus Arrest belehrt und verhindert wurde, bei dem Jubelfeste in Marienburg im Jahre 1872 vor Sr. Majestät zu erscheinen. Der greise Kaiser nahm die wohlgemeinten Verse seines einstigen Rekruten und ältesten Arrestanten gütig an und ließ dem Absender unterm 31. März 1877 für diese Jugenderinnerung seinen Dank aussprechen mit der Versicherung, daß keine der damals mitwirkenden Personen seinem Gedächtniß entschwunden sei und daß er das Nichtzustandekommen der beabsichtigten Vorstellung in Marienburg sehr bedauere.

* **[Festdecorationen.]** In den Schaufenstern zahlreicher Geschäfte spiegelt sich die Jubelfeier schon jetzt ab. In den Blumengeschäften ist es vor allem die Kornblume, die in großen Mengen und in den verschiedensten Formen, wie Kränze, Bouquets, Gewinde, auch in größeren geschmackvollen Decorationen ausgestellt ist. In den Buchhandlungen liegen Festschriften, sowie Photographien und andere Bilder, welche den Kaiser Wilhelm in seinen verschiedensten Altersphasen und bedeutungsvolle Vorgänge aus seinem Leben darstellen. — Die Musikaliengeschäfte bringen Kaiserlieder und Festmärsche in patriotischer Ausstattung, die Papierhandlungen Erinnerungsgrüße von der Nationalfeier, Postkarten, Buchzeichen mit dem Bildniß des allverehrten alten Kaisers und kleine Gedenkblätter, die in Bildern den Lebensgang des Monarchen schildern. In einigen Confitüren-Geschäften sieht man Kaisermedaillen aus Chocolade und die Schaufenster der Damengarderobenläden sind geschmackvoll mit Bändern in den Nationalfarben und prachtvollen Kranzschleifen geschmückt. In den Luxuswaarengeschäften stehen Büsten des alten Kaisers und seiner Palladine; kurz, es fehlt wohl keine Branche, die nicht in ihrem Fenster ein auf das Fest bezügliches Symbol hat.

* **[Festcommers.]** In Folge der Vertheilung des officiellen Festcommerses zur Kaiser Wilhelm-Feier auf die beiden größten Saal-Lokalitäten Danzigs ist das Comité diesmal in der Lage, mehr als die doppelte Anzahl Festkarten wie bei der Reichs-Jubiläumsfeier auszugeben, so daß noch für eine größere Anzahl von Bürgern Plätze disponibel sind. Karten können auf dem Rathhause in Empfang genommen werden.

* **[Sommer-Fahrplan der Eisenbahn-Direction Königsberg.]** Nach dem vorliegenden endgiltigen Entwurf werden vom 1. Mai ab neu eingelegt: 1. der gemischte Zug 626 Osterode ab 2.55, Miswalde an 4.33 Nachm., 2. der gemischte Zug 629 Miswalde ab 4.53, Osterode an 6.27 Nachm. Es fällt aus der gemischte Zug 714 Miswalde ab 2.48, Christburg an 3.11 Nachm.

* **[Provinzial-Lehrerversammlung.]** Die westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung ist nunmehr für die Tage vom 8. bis 10. Juni nach Graudenz berufen worden.

* **[Thier-Ausstellung.]** Im „Freundschaftlichen Garten" hatte heute Vormittag der ornithologische Verein eine Ausstellung von **Geflügel und Kaninchen** veranstaltet, die nur für Mitglieder offen war. Die Ausstellung ist deshalb nicht sehr umfangreich, doch zeichnet sie sich durch die hervorragende Qualität der ausgestellten Thiere aus, so daß die Preisrichter eine schwere Arbeit haben werden. Ein Paar pommersche Gänse, welche bei geeigneter Mästung ein Gewicht von 30 Pfund und mehr erreichen, erregt durch seinen starken Knochenbau die Aufmerksamkeit der Beschauer. In der Nachbarschaft befinden sich stattliche Aylesburg-Enten, selbst ein Schwanenpaar ist vertreten. Von den Hühnern sind die bekanntesten und besten Arten ausgestellt, wir bemerken Stämme von Cochinchinas, Plymouth Rocks, bergischen Krähern, Italienern, Bramaputras, goldsprenklichen Hamburgern, Langshans und weißen und schwarzen Minorkas. Außerdem waren die allerliebsten kleinen Zwerghühner in sehr schmucken Exemplaren vertreten, von dieser Rasse waren gelbe und schwarze Collin-Bantams sowie goldhalsige Zwergkämpfer ausgestellt. Neben einem starken Stamm Puter waren schließlich noch belgische Riesenkaninchen zur Prämiirung gestellt.

Bei der Prämiirung erhielten Preise: F. H. Wolff-Danzig drei 1. Preise, und zwar für je 4jährige Schwäne, für Hamburger Goldsprenkel, für gelbe Zwergkochin, fünf 2. Preise und zwar je für pommersche Riesengänse, für weiße Minorke, für rebhuhnfarbige Italiener, für junge 1jährige Schwäne, für goldhalsige englische Zwergkämpfe und zwei 3. Preise für schwarze Bantam und für Kreuzung Andalusier, Braunsdorff-Danzig je einen 1., 2. und 3. Preis fur Brahmaputra und einen 1. Preis für belgische Riesenkaninchen, Paul Dettmers-Danzig zwei 2. Preise für bergische Kräher und schwarze Minorka, einen 3. Preis für Plymouth-Rocks, A. Senkpiel-Wonneberg einen 1. Pres für Aylesbury-Enten, einen 2. Preis für schwarze Langshan, Mühlenbesitzer Albrecht-Nawitz einen 2. Preis für Aylesbury-Enten, Schwarz-Wonneberg einen 1. Preis für Kreuzung Plymouth-Rocks, einen 3. Preis für pommersche Riesengänse, Frau Kämmerer-Kleschkau einen 2. Preis für Coucoudemalines, Mierau-Danzig einen 2. Preis für schwarze Lanshan, Tominsky-Langfuhr einen 3. Preis für rebhuhnfarbige Itatiener, Dyck-Danzig einen 2. Preis für Aylesbury, Olschewski-Danzig einen 1. und einen 3. Preis für schwarze Bantam, Stiehn-Danzig einen 3. Preis für thüringer Pausbäckchen, O. Klotz-Danzig einen 1. Preis für einen Brutapparat nebst Aufzugskäfig.

Als Preisrichter fungirten die Herren Stadtreth Wendt, F. H. Wolff und Braunsdorff. — Abends findet die Monatssitzung statt, bei der die Prämiirung bekannt gemacht wird und drei Stamm Hühner an die Mitglieder gratis verloost werden sollen.

* **[Festgottesdienst.]** Bei dem Festgottesdienst in der Bartholomäi-Kirche am Sonntag, den 21. März, werden die Festliturgie mit Doxologie und der Psalm 100 von Markull: „Jauchzet dem Herrn alle Welt", zur Aufführung kommen.

* **[Stiftungsfest.]** Am nächsten Sonnabend wird die hiesige Schiffszimmergesellen-Brüderschaft ihr 309. Stiftungsfest in ihrem Vereinslokale auf Niedere Seigen feiern.

* **[Danziger Bürgerverein.]** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung theilte der Vorsitzende, Herr Schmidt, zunächst mit, daß die im vorigen Jahre in Aussicht genommene Gründung einer Sterbekasse auf Gegenseitigkeit insofern auf Schwierigkeiten gestoßen sei, als das Polizeipräsidium die Umänderung der Statuten verlangt habe. Die Anforderungen, die in dieser Beziehung gestellt werden, seien derartige, daß der Vorstand beschlossen habe, von der Errichtung einer Sterbekasse Abstand zu nehmen. Die Versammlung stimmte dem Beschlusse zu. Dann referirte Herr Brunzen über die Sitzung der Stadtverordneten am 23. Februar, in welcher über den Verkauf von Wallterrain verhandelt worden sei. Der Verein stehe noch immer auf dem Standpunkte, daß der Verkauf in öffentlicher Licitation erfolgen solle. Bei den Verkäufen würden in erster Linie die Adjacenten berücksichtigt und das sei ja auch zu billigen, nur müßte nach anderen Grundsätzen verfahren werden. Es müßte nach erfolgter Licitation dem Adjacenten das Vorkaufsrecht zu dem höchsten abgegebenen Gebote eingeräumt werden. Im Block VI. sei eine 1700 Qm. große Fläche, die an den Garten und die Grundstücke der Drewke'schen Brauerei stößt, deren Eigenthümer der Landgerichtsrath Herr v. Puttkamer in Frankfurt a./O. sei. Diese Fläche biete besondere Vorzüge, sie liege dem Centralbahnhof gegenüber, habe eine große Straßenfront und nur eine Tiefe von 24 Meter, so daß sie sich vorzüglich zur Bebauung eigne. Dieses werthvolle Grundstück habe der Magistrat dem Herrn v. Puttkamer für 100 Mk. angeboten, während im Block II., der schwierigere Bauverhältnisse aufweise, Bauflächen für 120 Mk. verkauft worden seien. Es habe im obigen Falle kein Grund vorgelegen, dem Adjacenten entgegen zu kommen. Der Vorstand des Bürger-Vereins sei der Ansicht, daß dieses werthvolle Terrain viel zu billig verkauft worden sei und habe an den Bezirksausschuß eine Beschwerde gerichtet, in welcher er gebeten habe, den Verkauf nicht zu bestätigen. Dann referirte Herr Kolat über die Sitzungen am 1. und 16. März. Die Etatsberathungen in diesen beiden Sitzungen seien im allgemeinen sehr langweilig gewesen, nur bei der Bewilligung einer dritten Dampfspritze sei es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen dem Oberbürgermeister und Herrn Schmidt gekommen. Aus der Debatte habe er ersehen, „daß im Rathhause noch immer der alte Wind wehe". Wenn sich jemand erdreistet, anderer Meinung zu sein als der Magistrat, werde er mit Keulen todt geschlagen, das sei der Geist, der schon zu Zeiten des Herrn v. Winter geherrscht habe. Herr Schmidt habe die klassische Wendung gebraucht, „laßt genug sein des grausamen Spieles", und da habe der Herr Oberbürgermeister dieses klassische Citat eine Redensart genannt und Hrn. Schmidt gewissermaßen den Vorwurf gemacht, daß er sich nur in die Stadtverordnetenversammlung habe wählen lassen, um zu nörgeln. Aber auch von einer anderen Seite habe der alte Wind geweht. Unser bester parlamentarischer Kämpe Herr Geheimrath Damme habe gegen Hrn. Dr. Lehmann eine Philippika losgelassen, in der er die Bescheidenheit behandelt habe. Seine Ausführungen seien ebenso viel werth gewesen, wie seine früheren Ausführungen über die Clique. Uebrigens seien doch schon Anzeichen vorhanden, „daß der Wind sich ändere". Herr Schmidt hält es für seine Pflicht, seinen Wählern Rechenschaft abzulegen. Der Feuerwehretat sei eine Schraube ohne Ende und da sei er auf den Gedanken gekommen, die dritte Dampfspritze und die dauernde Belastung abzulehnen, aber da sei er schön angekommen! Herr Karow habe auch vor zwei Jahren einen Wunsch an den Magistrat

gerichtet, welcher nichts gekostet hätte, dieser sei nicht erfüllt worden, während der Wunsch, der so viel kostet, erfüllt worden sei. Uebrigens glaube er, daß solche Brände, wie im Jahre 1895 nicht wieder vorkommen würden, seitdem der Senf nicht mehr mit Tinte gefärbt werde. (Heiterkeit.) Wenn er in den Ton eingestimmt hätte, den der Hr. Oberbürgermeister gegen ihn angeschlagen habe, wohin hätte das führen sollen? Er hätte dem Herrn Oberbürgermeister auch sagen können: „Wenn Sie an einer anderen Stelle ein paar Tausend Mark mehr bekommen können, so nehmen Sie Urlaub, reisen hin und bewerben sich um diesen Posten, ich bleibe meinen Wählern für das Gehalt, was ich bekomme, treu." (Stürmischer Beifall.) Ich werde nicht verstummen; früher war es wohl so, daß Jemand, wenn er ein paar Mal auf den Schnabel bekommen hatte, still schwieg, ich werde das nicht thun. Sollen wir immer sitzen und mit dem Kopfe nicken? dazu ist mein Nacken zu steif. Auf Antrag des Herrn Kolat sprach die Versammlung den Herren Schmidt und Dr. Lehmann ihr Vertrauen durch Erheben von ihren Plätzen aus.

Es folgte dann der **Fest-Commers zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I.** Auf dem Podium war eine Pflanzengruppe aufgestellt, aus der die weißen Büsten der drei ersten deutschen **Kaiser** hervorleuchteten. Dann hielt Herr Kolat die Festrede, in welcher er die Ereignisse von 1864 bis 1870/71 schilderte und ein Charakterbild des verewigten Kaisers entwarf. Dann wurde das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen, worauf dann der Commers, der durch Gesangs- und declamatorische Vorträge gewürzt wurde, seinen weiteren Verlauf nahm.

⚭ **[Baltischer Touren-Club.]** Der Weltmeisterschaftskunstfahrer Herr R. E. Kaufmann, welcher zur Zeit dem Danziger Publikum seine erstaunlichen Leistungen vorführt, besuchte gestern den Baltischen Touren-Club, legte daselbst seine in den verschiedensten Welttheilen erworbenen Medaillen vor und erweckte dadurch bei den Mitgliedern des Clubs für das Kunstfahren das regste Interesse. Herr Kaufmann machte die beiden Kunstfahrer des Clubs auf verschiedene sehr schöne Trics aufmerksam.

8 **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend war auf die Ankündigung eines Vortrages von Herrn Bankrendant Thomas der große Saal des Gewerbehauses vollständig gefüllt. Herr Thomas widmet sich in seinen Mußestunden mit Eifer und Ernst der Photographie als wahrer Dilettant, der es schließlich zu solcher Virtuosität gebracht hat, daß er mit jedem Berufsphotographen auf gewissen Gebieten in Concurrenz treten kann. Auf eine Beschreibung, wie man den mühsamen Weg bis zur Vollendung erklimmt, verzichtete der Vortragende in einigen launigen einleitenden Worten, um lieber das Auge der Zuschauer mit seinen Bildern zu erfreuen. Im bunten Wechsel erschienen da auf der weißen Leinwand selbstgefertigte Copien von Oelbildern, (bekanntlich technisch eine äußerst schwierige Aufgabe), Original-Aufnahmen naturgeschichtlich oder ethnographisch interessanter Gegenstände, u. a. gaben die Bilder der neuerdings gefundenen Moorbrücke eine gute Anschauung von deren Construction, und Reproductionen, welche die Lachlust der Zuschauer reizten. Unter den vorgeführten waren wohl am werthvollsten die Aufnahmen, welche Danzig in seinem Verjüngungsprozeß festgehalten hatten. Der mit reichem Beifall aufgenommenen Vorführung folgte eine Aufnahme der Zuhörer bei Blitzlicht, die hoffentlich gut gelungen sein wird.

[Schützengilde.] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde nach Erstattung des Jahresberichtes durch den ersten Vorsteher Herrn Obermeister Illmann einstimmig beschlossen, sich in corpore an dem Festzuge am 21. d. Mts. zu betheiligen. Wie wir schon mittheilten, wird die Schützenbrüderschaft den Festzug eröffnen. Am 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird ein Kaiserprämienschießen stattfinden. Der erste Preis ist eine silberne Jubiläumsmedaille mit Goldkrone, der zweite ein silberner Pokal, worauf noch verschiedene andere Silberprämien ausgeschossen werden.

* **[Neuer Raiffeisen-Verein.]** Im Lokale des Herrn Matthesius in Ohra fand gestern Abend eine von etwa 30 Personen besuchte Versammlung von Ohraer Einwohnern statt, in der über die Gründung eines Spar- und Darlehnskassenvereins nach Raiffeisenschem System berathen wurde. Herr Kolodziej schilderte zunächst in längerer Rede das Wesen der Raiffeisen-Darlehnskassenvereine. Dann sprach Herr Besbach unter Hinweis auf den jüngst abgehaltenen Verbandstag über die Errichtung von Kornsilos und Fettviehverwerthungs-Genossenschaften sowie den Umsatz in den einzelnen Vereinen. Hierzu bemerkte ein Versammlungstheilnehmer, daß in Ohra keine künstlichen Düngemittel gebraucht würden; in Ohra brauche man hauptsächlich Geld. Herr Pfarrer Kleefeld dankte namens der Versammlung den beiden Rednern für ihre eingehenden Erörterungen; er befürwortete die Gründung eines Ohraer Vereins, den er gerne fördern helfen wolle. Der Verein wurde darauf begründet und 14 Herren traten demselben sofort bei. Die Wahl des Vorstandes soll in der nächsten Versammlung erfolgen.

* **[Socialdemokratische Parteiversammlung.]** In dem Lokale Gr. Mühlengasse Nr. 9 wurde gestern Abend eine socialdemokratische Parteiversammlung zum Gedächtniß an die am 18. März 1848 in Berlin Gefallenen abgehalten, bei welcher das kleine Lokal so überfüllt war, daß die polizeilich zulässige Zuhörerzahl überschritten wurde. Auf die Aufforderung des mit der Ueberwachung betrauten Herrn Polizei-Commissar Flöhr mußte daher eine Anzahl von Personen das Lokal verlassen. Der Referent, Herr Stolpe, sprach über die Feier des 18. März durch die Arbeiter in Verbindung mit der Feier des 22. März, an welcher nach seiner Meinung die Socialdemokratie sich nicht betheiligen könne. Es entspann sich eine kurze Debatte, in welcher Herr Herrmann ausführte, daß man den Centenartag gern feiern wolle, wenn behördlich auch der 1. Mai als Feiertag anerkannt werde. Mit einem Hoch auf die Socialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

* **[Lappländer in Danzig.]** Morgen früh trifft, von Königsberg kommend, eine Lappländer-Colonie mit ihrem Thierpark hier ein, welche von morgen Nachmittag ab im „Freundschaftlichen Garten" sich produciren wird. Die interessante Colonie weilte mehrere Wochen lang im Zoologischen Garten in Königsberg, wo sie sich eines sehr regen Besuches zu erfreuen hatte. Die Gesellschaft wird aus zwei Familien gebildet und wird in den Vorstellungen einen Einblick in ihre Lebensweise und in die Verwendung der Rennthiere zu häuslichen Zwecken gewähren.

* **[Lotterie.]** Die Ziehung der vierten Klasse der gegenwärtigen (196.) preußischen Klassen-Lotterie wird am 24. April beginnen.

* **[Canalisation in Neufahrwasser.]** Herr Oberbürgermeister Delbrück begab sich gestern nach Neufahrwasser, um mit dem Vorstande des dortigen Bürgervereins und anderen Interessenten örtliche Besichtigungen in Betreff eines etwaigen Canalisationsprojectes vorzunehmen.

* **[Ehekrieg.]** Die Arbeiter Rh.'schen Eheleute geriethen heute Morgen hart aneinander. In dem Kampfe, der sich entspann, blieb das schwächere Geschlecht Siegerin. Mit einer Wunde am Kopfe, welche die Schlagader verletzte und starken Blutverlust erzeugt hatte, mußte der Ehemann sich sofort nach dem Stadtlazareth in ärztliche Behandlung begeben.

* **[Schöffengericht.]** Angeklagt ist der schon sechsmal vorbestrafte Arbeiter Bernhard Pischnitzki aus Ohra, dem Tischlermeister Gottfried Schulz daselbst sein Handwerkszeug im Werthe von 50 Mk. und eine Dungforke gestohlen und dem Fleischer Hermann Bähr ebendaselbst gedroht zu haben, daß er ihm den Kopf abschneiden werde. Der Angeklagte gab den Diebstahl zu, bestritt dagegen die Bedrohung. Wie durch die eidliche Aussage des Bähr festgestellt wurde, hatte ihm der Angeklagte die gestohlenen Sachen in aufdringlichster Weise zum Kaufe angeboten und als dieses abgelehnt wurde, den Zeugen in angegebener Weise bedroht. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. — Als gefährlicher Wäschedieb stellte sich der erst 16 Jahre alte, gleichwohl aber schon dreimal wegen Diebstahls und gefährlicher Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter Albert Reschat aus Zigankenbergerfeld dar. Derselbe hatte am 11. Januar 1897 in Langfuhr ein Wäschestück vom Hofe gestohlen. Er wurde mit zwei Monaten Gefängniß bestraft.

* **[Schwurgericht.]** In der Strafsache gegen den Arbeiter Johann Krzyza aus Lischnau wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Angeklagte zu 2 Jahr 7 Monat Gefängniß verurtheilt.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gestern noch eine zweite Anklagesache verhandelt, in welcher der Arbeiter Albert Louis Mittelstädt und die Schneiderin Auguste Kulling von hier des Meineides beschuldigt wurden, den sie in einer Ehescheidungssache des M. geleistet haben sollten. M. wurde zu 3½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurtheilt, die K. freigesprochen.

Am heutigen letzten Tage der laufenden Schwurgerichtsperiode richtete der Vorsitzende an die Geschworenen vor ihrer Entlassung einige Worte des Dankes für die Mühe, welche sie sich bei den zum Theil sehr anstrengenden und bis in die Nächte währenden Verhandlungen gegeben haben. Dann hatten sich die beiden Eisenbahn-Schaffner Robert Schäfer und Friedrich Steinbacher von hier wegen Meineides zu verantworten, den sie vor dem hiesigen Amtsgerichte geleistet haben sollen. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde: Von der Handlung S. Leopold in Königsberg beziehen eine Anzahl von Beamten ihre Uniformen, auch der Angeklagte Schäfer hat von der Firma Kleider bezogen. Im Vorjahre verklagte die Firma den Sch. wegen eines Restes von 45 Mk. Sch. erkannte 25 Mk. von dieser Forderung an, beschwor dann jedoch am 10. Januar v. J. vor dem hiesigen Amtsgericht, daß er am 1. Mai 1895 10 Mk. bezahlt habe. Der Zweitangeklagte war als Zeuge geladen, der auch, und zwar am 4. Dezember 1895, beeidigte, daß er bei einer Dienstreise nach Königsberg Anfang April 1895 für den Schäfer 10 Mk. bei der Handlung Leopold bezahlt habe. Diese beiden Aussagen sollen wissentlich falsch abgegeben worden sein. Die Angeklagten stellten ihre Schuld in Abrede und haben einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten. Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.

[Polizeibericht für den 18. März.] Verhaftet 15 Personen, darunter: 2 Personen wegen Bedrohung, 1 Person wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler. — Gestohlen: eine silberne Ankeruhr (großes Format) Nr. 4851 mit 3 Deckeln, 1 Schließkorb mit Damenwäsche (Beinkleider, Jacken, Strümpfe, Taschentücher und Schürzen) sämmtlich gezeichnet L. Z., 3—6 Centner Steinkohlen mittels Einbruches, 1 Winterüberzieher aus braunem Krimmerstoff mit braunem Sammetkragen und schwarzem Zanellafutter, 7 Flaschen Champagner und 8—9 Flaschen Ungarwein. — Gefunden: 1 Gummischuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction, 1 Tragekiepe mit Wäsche, 1 Sack Betten, abzuholen vom Maurer Herrn Eduard Ringel, St. Katharinen-Kirchensteig 14, 1 weißer Damenkragen, abzuholen vom Schutzmann Herrn Hamann, Weidengasse 12, 2 Tr., 1 Fingerhandschuh, abzuholen vom Schutzmann Herrn Erdmann, Mottlauergasse 3. — Verloren: eine silberne Damenremontoiruhr mit Nickelkette, Herz, Kreuz und Kleeblatt, eine silberne Damenuhr mit Kette, 2 Kugeln und 1 Herz, eine silberne Damenremontoiruhr, Monogramm M. W., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection, 1 dunkelbrauner Teckelhund, abzugeben beim Herrn Premierlieutenant Köhler, Straußgasse 7a, 1 Tr.

Aus den Provinzen.

w. **Neufahrwasser,** 19. März. Allseitig rüstet man sich hier zur Feier der nächsten Tage. Die Turnhalle, in welcher Sonntag Abend der **Commers** stattfindet, ist festlich geschmückt. Die Festrede wird Herr Pfarrer Kubert halten, das Kaiserhoch Herr Revisionsinspector Neumann ausbringen. Der **Fackelzug** marschirt präcise 7 Uhr Abends vom Schulhof ab und nimmt durch die Gasper- nnd Olivaerstraße seinen Weg. Die **Illumination** am 22. verspricht sehr glänzend zu werden, die meisten Privathäuser treffen schon jetzt ihre Vorbereitungen, während die Behörden besondere Anweisungen für ihre Gebäude erhalten haben.

Konitz, 18. März. **[Mordprozeß wider den Lehrer Titz.]** Zu der Verhandlung dieses Prozesses vor dem hiesigen Schwurgericht war der Angeklagte in schwarzem Gesellschaftsanzuge erschienen. Sein Gang ist sicher und das ganze Auftreten zeugt von jugendlich-frischer Elasticität. Der Vorsitzende fragt den Angeklagten, ob er sich auf die gegen ihn erhobene schwere Anklage des mit Ueberlegung begangenen Mordes verantworten will, worauf dieser mit Ja antwortet und hinzufügt: „Ich bin unschuldig". Die Art, wie Sommerfeld um's Leben gekommen, ist bereits vorgestern in einer Correspondenz der „Danz. Ztg." geschildert worden. Der erschossene Hilfsförster Sommerfeld hatte von dem Förster Koch die Instruction erhalten, daß in der Forst selbst Wilddieberei wenig getrieben würde, auch Holzdiebstähle kämen selten vor. Die Bevölkerung sei gutartig, nur vor einem einzigen müsse er sich hüten, das sei der Lehrer Titz. Anf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, wie der Angeklagte sich zu der Instruction bezw. zu den Erklärungen des Koch stelle, erwiderte er, Koch könne keinen Grund haben zu der Annahme, daß er schlechter sei als andere Menschen. Weil er, Titz, in schlechten Vermögensverhältnissen sich befunden, sei angenommen, er mache aus der Jagd einen Erwerb. Die Einmüthigkeit der Annahme der Förster nach Bekanntwerden der Mordthat, das sei kein anderer als Titz gewesen, vermag er sich nicht zu erklären. Vom Vorsitzenden werden dem Angeklagten dann weitere Vorhaltungen gemacht, im besonderen auch darüber, daß er zu verschiedenen Malen des Jagdvergehens überführt sei. Bei einer Haussuchung durch den Oberförster Bringemann ist ein aufgebrochener Hirsch in der Scheune und der Aufbruch hinter der Scheune gefunden worden. Der Hirsch stamme aus den prinzl. Forsten. Der Bruder des Angeklagten hatte das Ereigniß an seine Schwester geschrieben und diese hatte der Mutter wiederum Kenntniß gegeben. In mütterlicher Bedrängniß und Sorge schrieb diese nun einen rührenden Brief an den Lehrer Titz, in dem sie ihn unter den eindringlichsten Worten um Aufklärung bittet und ihrer Sorge um den Sohn in erschütternden Worten Ausdruck giebt. Dieser Brief ist in die Hände des Gerichts gelangt und wurde verlesen, wobei der Angeklagte in Schluchzen ausbrach. Leichtfertige Aeußerungen und Drohungen, die er gegen die Förster des öfteren ausgestoßen, sucht der Augeklagte zu entkräften. Außerdem aber wird ihm an der Hand einiger Fälle nachgesagt, daß er bei Streitigkeiten leicht zur Flinte greife. Am 3. Oktober früh zwischen 4 und 4½ Uhr ist Titz von seinem Hause aus durch's Dorf in sein von der Frau Gutsbesitzer Meißner gepachtetes Jagdterrain auf den Anstand gegangen. Etwa um 4½ Uhr, zu welcher Zeit Titz schon auf dem Jagdgebiet gewesen ist, hat der Maurer Vogt, der am Südausgange des Dorfes wohnt, einen Schuß gehört, der von der Jagd des T. gekommen sei, auch der Kutscher Manthei will diesen Schuß in der angegebenen Richtung gehört haben, und etwa um 5 Uhr seien noch zwei Schüsse gefallen, was den Manthei, der seinen Herrn, Gutsbesitzer Schönborn, zum Bahnhofe Flatow fuhr, zu den Worten an diesen veranlaßt habe: „Hören Sie, gnädiger Herr, Titz hat schon wieder geschossen." Auch von anderen Personen sind diese Schüsse gehört worden. Titz behauptet hingegen, nicht geschossen zu haben; die Zeugen müßten sich in der Richtung geirrt haben. Die Beschaffenheit seines Schrotes, des Gewehres, der Kleider, sowie die Beobachtungen der einzelnen Personen über sein Verhalten an dem fraglichen Morgen sind Gegenstand weitester Zeugenvernehmungen. In allen diesen Einzelheiten wird eine Verbindung mit der Mordthat zu finden gesucht. Auch der Umstand, daß Titz bei seiner Reise in's Elternhaus versprochen habe, einen Rehbock mitzubringen, wird als verdächtiges Moment erörtert. Die Frage des Vorsitzenden, ob er denn Verdacht gegen eine andere Person habe, bestätigte T., doch wolle er den Verdacht nicht aussprechen, da ihm ja jedenfalls doch nicht geglaubt werde. Auf dringendes Einreden des Vorsitzenden bezeichnete er sodann den Besitzer und Gemeindevorsteher Voß als den muthmaßlichen Mörder. Der Gerichtshof beschloß, am Freitag in Gemeinschaft mit den Herren Geschworenen nach Wonzow zur Wahrnehmung eines Lokaltermines sich zu begeben.

)-(**Stolp,** 18. März. Da die Privaträume zu den ländlichen **Bauernversammlungen** des „Nordost" meist nicht ausreichend sind, um die Versammelten auf einmal aufzunehmen, so werden aus Vorsicht zwei Versammlungen hintereinander in Zwischenräumen von ca. 2 Stunden angemeldet. Diese Vorsicht ist auch für die heute in Cunsow anberaumten Versammlungen des „Nordost" geübt; eine Versammlung wird um 7 Uhr, die andere um 8½ Uhr stattfinden. Einige Stunden vor der Versammlung lief vom Amt „Cunsow" folgende Nachricht an den Vertreter des Bauernvereins „Nordost" ein:

„Cunsow, den 16. März 1897. In Erledigung der diesbezüglichen Verfügung des königlichen Landrathsamtes vom 15. huj., theile ich Ihnen hierdurch mit, daß die für den 18. huj. „8½" Uhr angemeldete Versammlung des „Nordost" in Cunsow **nicht gestattet werden wird,** wenn die erste aus irgend einem Grunde aufgelöst werden sollte, da sie in diesem Falle lediglich als eine Fortsetzung der ersten betrachtet werden muß.

Der Amtsvorsteher.
v. Boehn."

Vermischtes.

* **[Der Prinzessin Chimay]** widmet Julius Stettenheim folgende niedlichen Verschen:

Ist das alles wirklich wahr,
Was man von Dir spricht, Du Lose,
Bis Du Rigos Rose zwar,
Aber keine Rigorose?

Danziger kirchliche Nachrichten
für Sonntag, 21. März.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Festgottesdienst Hr. Consistorialrath D. Franck. 5 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule, Heil. Geistgasse 111, Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht Herr Pastor Hoppe.

St. Katharinen. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Passionsandacht, Herr Archidiakonus Blech.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech. Donnerstag, Nachm. 4 Uhr, Prüfung der Confirmanden durch Herrn Consistorialrath D. Franck.

Evangel. Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse Nr. 7. Abends 8 Uhr Andacht und Vortrag Herr Vicar Rohrbeck und Freitag.

St. Trinitatis. (St. Annen geheizt.) Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh. Donnerstag, Nachm. 5 Uhr, Passionsandacht Herr Prediger Dr. Malzahn.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Hevelke. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht in der großen Sacristei, Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Kaiser Wilhelms-Gedächtniß-Gottesdienst. Herr Militär-Oberpfarrer Witting. (Zutritt zu diesem Gottesdienst nur den Mitgliedern der Militärgemeinde gegen Karten gestattet.) Um 11½ Uhr Kindergottesdienst, derselbe. Freitag, Abends 6 Uhr, Passions-Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Chorgesang: Festliturgie und Psalm 100. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Passionsandacht.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr. Freitag, Nachmittags 4 Uhr, Passionsandacht.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sakristei. Kindergottesdienst und Passionsandacht fallen aus.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Passionsgottesdienst, derselbe.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring. Passionsandacht 6 Uhr Abends.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. Kein Kindergottesdienst. Vormittags 11¼ Uhr Militär-(Fest-)Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Zechlin.

Schulhaus zu Langfuhr. Vorm. 10½ Uhr Festgottesdienst zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I., Herr Pfarrer Lutze. 12¼ Uhr Festgottesdienst für die Schulen, derselbe. Nächsten Mittwoch 6 Uhr Abends, Passions-Andacht, Herr Vicar Rohrbeck aus Danzig.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Familienabend zur Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. Ansprachen: Herr Hauptlehrer Schwertfeger und Herr Lehrer Wannack. Donnerstag, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Freitag, Abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Herr Hilfsprediger Wichmann.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Dankgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr General-Superintendent D. Döblin und Hr. Stadtmissionar Leu.

Missionsaal, Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Evangelisations-Versammlung. Montag, Abends 8 Uhr, Kaiser-Jubiläumsfeier, Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Versammlung. Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

St. Nicolai. Frühmesse 6 und 8 Uhr, darauf polnische Predigt. 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht. Donnerstag desgl. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionsandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst 8½ Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. Zum Schluß Tedeum. — 9¾ Uhr Hochamt und Passionspredigt, 3 Uhr Vesperandacht. Freitag, Abends 7 Uhr, Kreuzwegandacht und Fastenpredigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Prengel: Zur Centenarfeier.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Taufe. — Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Hr. Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr und Abends 6 Uhr Predigt. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule. Montag, Abends 8 Uhr, Vortrag. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. Hr. Prediger H. P. Wenzel.

Standesamt vom 18. März.

Geburten: Feldwebel im Grenad.-Regt. Nr. 5 Emil Pforte, S. — Schlossergeselle Karl Dunz, S. — Kaufmann Gerson Rosendorf, S. — Arbeiter Leo v. Kostka, T. — Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 92 Carl Girmann, T. — Arbeiter Franz Fenski, S. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Polizei-Sergeant Hermann Pianda zu Pr. Stargard und Martha Hahnke hier. — Sergeant im 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 Rudolph Biester zu Hochstrieß und Magdalene Stenzel hier. — Schmiedegeselle Max Boßberg und Ida Diesing, beide hier. — Schmiedegeselle Gustav Will und Marie Benge, beide hier. — Schuhmachermeister August Kunst und Barbara Schulz, beide hier. — Schneider Friedrich Gustav Melzer hier und Auguste Bertha Kleiß zu Eichholz. — Schuhmacher Hermann Albert Krause und Minna Auguste Krause, beide zu Pr. Friedland. — Maschinenbauer Emil Prziwara und Clara Arendt, beide hier. — Arbeiter Hermann Peschee und Anna Grübner, geb. Schönrock, beide hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Eduard Kopahnke, 12 J. 4 M. — Wittwe Katharina Bryllowski, geb. Quidzinski, 59 J. — Frau Maria Auguste Blaschkowski, geb. Mattern, 31 J. — T. d. Arbeiters Georg Wölm, 1 J. 10 M. — S. d. Gastwirths Rudolf Riesy, 4 J. 6 M. — S. d. Arbeiters Joseph Mierzwicki, 2 J. 5 M. — S. d. Klempnerges. Albert Gorks, 4 J. 8 M. — S. d. verstorbenen Grenzaufsehers August Schimmelpfennig, 7 J. 1 M. — Bordingschiffer Friedrich Langwald, 33 J. — T. d. Arbeiters Rudolf Sosatzki, 8 M. — Wittwe Julianna Goergens, geb. Boroffka, 78 J. — T. d. Hilfsbahnwärters Rudolf Schüttke, 5 M. — T. d. Metalldrehers Julius Trinitowski, 7 M. — S. d. Arbeiters Paul Böttcher, 2 J. 5 M. — Wittwe Maria Schmidt, geb. Wodetzki, 67 J. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 19. März.

Weizen bei guter Frage unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 761 Gr. 155 M, hellbunt feucht 718 Gr. 146 M, hochbunt 753 Gr. 158 M, fein hochbunt glasig 772 Gr. 162 M, für polnischen zum Transit gutbunt 747 Gr. 123 M, hellbunt krank 684 Gr. 112 M, für russischen zum Transit Ghirka 742 Gr. 115 M, Kubanka 764 Gr. 108 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen, Lieferung April-Mai 160 M, Mai-Juni 160½ M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen matt. Bezahlt ist inländischer 732, 747 und 750 Gr. 108 M, 756 und 759 Gr. 107½ M, 768 Gr. 106 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 662 Gr. 129 M, bessere 656 Gr. 133 M, mit Geruch 641 Gr. 100 M, russ. zum Transit kleine 621 Gr. 75 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 117, 122½ M per Tonne bez. — **Wicken** poln. zum Transit besetzt 95 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 95, 96 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 26, 36, roth 36, 38½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,65, mittel 3,25, 3,27½, feine 3,30, 3,35 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,52½, 3,57½, 3,60 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Spiritus unverändert. Contingentirter loco 57,50 M bez., nicht contingentirter loco 37,80 M bez., per März-Mai 38,00 M bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. März. **Wind:** SSW.

Angekommen: Stella (SD.), Petersen, Stettin, Güter. — M. Christiansen, Bager, Rönne, Chamottsteine. — Emma (SD.), Wunderlich, Malmö, leer. — Lotte (SD.), Bialke, Antwerpen, Güter.

Gesegelt: Pomerania (SD.), Kollmann, Stettin, Holz. — Vineta (SD.), Tiedemann, Stettin, Güter und Holz. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Helene (SD.), Lehmkuhl, Hamburg, Güter. — Wilhelm (SD.), Waack, Königsberg, leer.

19. März. **Wind:** NW.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

An unsere Mitbürger!

Ueberall im Deutschen Vaterlande und weit über dessen Grenzen hinaus rüstet man sich zu patriotischen Kundgebungen, um den Tag würdig zu feiern, an welchem der siegreiche Begründer des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm I., vor nunmehr hundert Jahren geboren wurde.

Auch in unserer Stadt, welche der große Kaiser so oft als den schönsten Edelstein in seiner Krone bezeichnet hat, sind umfassende Vorbereitungen zu einer würdigen Feier dieses patriotischen Gedenktages getroffen, allein, wenn die geplante Festesfeier eine in allen Theilen gelungene sein soll, dann muß unsere altehrwürdige Stadt an jenen Tagen des Festes auch äußerlich in einem Gewande erscheinen, welches die allgemeine Feststimmung zum Ausdruck zu bringen geeignet ist.

Im Vertrauen auf den allezeit bewährten patriotischen Sinn der Danziger wenden wir uns daher an unsere Mitbürger mit der Bitte, an den für die Erinnerungsfeier bestimmten Tagen **des 21., 22. und 23. März** die Häuser unserer Stadt mit reichen **Flaggenschmuck** zu versehen und die **für den Abend des 22. März** in Aussicht genommene **Illumination** der Stadt möglichst allgemein zur Durchführung zu bringen. (5126

Danzig, den 12. März 1897.

Der Magistrat.

Delbrück. Trampe.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Danziger Höhe soll eine Chausseewalze mit Wasserfüllung von 6500 bis 7000 kg Gewicht, wobei 1800 kg auf die Wasserfüllung zu rechnen sind, bei einem äußeren Durchmesser des Mantels von 1570 mm und einer Breite von 1330 mm, sowie einer Stärke von 60 mm beschafft werden.

Offerten mit Zeichnung, Gewichts- und Kostenberechnung, sowie Beschreibung der Construction und Angabe der Lieferzeit sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

23. März d. Js., Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten im Kreishause hier, Sandgrube 24, Zimmer Nr. 10, einzureichen.

Der Preis ist franco Bahnhof bezw. Fabrik Danzig abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage, Auswahl unter den Offerten bezw. Ablehnung derselben bleibt vorbehalten. Die Insertions- und Stempelkosten trägt Unternehmer allein. (5131

Danzig, den 11. März 1897.

Der Kreis-Baumeister.
Rath.

Mobiliar-Auction

in der Concordia am Langenmarkt 15 I im großen Saale.

Sonnabend, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich am oben bezeichneten Orte im Auftrage in der B. Fast'schen Concurssache für **Rechnung des Herrn Fast** nachstehende Gegenstände, als:

1 rothbraune nußb. Plüschgarnitur, 1 rothe nußb. Plüschgarnitur, 2 andere Garnituren, 2 nußb. Trumeauxspiegel mit Consolen, diverse nußb. Sophaspiegel, 1 nußb. Toiletten-Kommode mit Spiegelaufsatz, diverse Sophatische, Kleiderspinde, Nacht-, Nipp- und Bureautische, Paneelbretter, Schlafsophas, Bettgestelle mit Matratzen, echt nußb. hochlehnige Stühle mit Muschelaufsatz, 1 hochelegantes nußb. Vertikow und Buffet mit Schnitzereien, 1 nußb. Schreibstuhl, sowie mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Die Besichtigung ist von 10 Uhr ab gestattet.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. Js. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Plauen i. V. eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Hof i. B. und Reichenbach i. V. abhängig sind.

Der Geschäftsbezirk sowie die Namen und Unterschriften der Vorstandsbeamten werden durch Aushang in dem Geschäftslocal der Reichsbankstelle in Plauen i. V. bekannt gemacht werden.

Berlin, den 17. März 1897. (6014

Reichsbank-Directorium.

Dr. Koch. v. Klitzing.

Das Gewerbehaus zu Danzig,

im Centrum der Stadt belegen, soll als

Restaurant und Gesellschaftshaus

wie früher

vom 1. Oktober 1897 verpachtet werden.

Das Gewerbehaus, Heil. Geistgasse 82, wird durch die angrenzenden Grundstücke Heil. Geistgasse 82a und Zwirngasse 4—6 erweitert und der Neuzeit entsprechend umgebaut. Es erhält im Erdgeschoß umfangreiche Restaurations- und Gesellschaftsräume, in der ersten Etage einen 400 Personen fassenden Versammlungs- und Festsaal nebst angrenzendem Speisesaal und allen erforderlichen Nebenräumen, in den anderen Stockwerken eine Anzahl Zimmer für kleinere Vereinigungen. Die Hauptküche mit Aufzügen nach den Buffets befindet sich im Souterrain.

Cautionsfähige Reflectanten belieben sich an unseren Schatzmeister, Herrn Carl Rabe, Langgasse 52, zu wenden, welcher jede nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist. (4889

Danzig, im März 1897.

Der Vorstand des Allgemeinen Gewerbe-Vereins.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Danzig: **Walter Gronau**, Hauptagent, Hundegasse 51. (5150

Eine gebrauchte Hochdruckdampfmaschine

von neun effectiven Pferdestärken ist zu verkaufen bei (5095

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing.

Auction in meiner Pfandkammer,

Hotel de Stolp hier, Altstädt. Graben Nr. 16.

Sonnabend, den 20. März cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage den Nachlaß der verstorbenen Lehrerin, Fräulein **Nathan**: 1 Garnitur (1 Sopha, 6 Stühle), 6 Ausziehtische, 1 Plüschsopha, 1 Blumentisch, div. Bilder, 2 Klaviersessel, 1 Vertikow, 1 Medizinspind, 3 Fach Gardinen mit Uebergardinen, 2 Teppiche, 1 Tafelaufsatz, 2 Gypsköpfe, 1 Briefwaage, 1 kupferne Figur, 1 japanisches Kaffeeservice, 1 Handschuhkasten mit Handschuhen, 1 Tischtuch mit 8 Servietten, diverse Damenwäsche, 1 blauseidenes Kleid, 1 schwarzseidenes Kleid mit Blumen, 1 gr. Tuchkleid mit Umhang, 1 Plüschpaletot, 1 schw. Sammettaille, 1 Pelzkragen, 1 blauseidenes Tuch, 1 rothseidene Steppdecke, 1 Nerzmuff und Kragen, 1 Carton mit 38 Decken, 1 Plüschtischdecke, 4 Kissen, 1 Carton mit 6 Hüten, 1 Album, 18 silb. Fischgabeln, 1 goldene Uhr nebst Kette, 1 Dtzd. vergold. Löffel, 2 große vergold. Löffel, 5 silb. Eßlöffel, 1 gehäkelte Reisedecke, 5 Landkarten, 2 Reisekörbe, sowie diverse Figuren, Nippessachen, Schaalen, Porzellangeschirr pp. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altstädt. Graben 35.
5972) Vom 1. April d. J.: IV. Damm 11, I.

---

4. Ziehung d. 3. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 18. März 1897.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

219 390 432 55 591 1054 227 326 94 499 658 71 778 813 76 2117 85 263 304 27 519 644 62 713 28 41 876 994 3018 105 217 52 [200] 310 464 559 635 717 52 85 818 933 98 [300] 4285 522 52 78 706 968 5149 262 461 554 618 [200] 67 738 6230 84 473 587 777 904 7089 259 353 91 702 67 809 64 8010 95 185 381 408 46 [200] 90 [200] 542 637 47 811 [200] 948 95 9099 164 437 50 516 17 749 840

10094 179 216 23 30 452 532 762 932 11284 833 434 62 989 12062 232 80 325 47 730 805 920 13059 [300] 107 75 [300] 247 303 6 594 631 48 718 895 14028 54 107 204 15 498 665 756 865 [300] 80 15112 318 414 586 663 67 741 69 839 64 915 32 53 16042 93 121 29 211 73 96 374 [200] 556 94 610 755 64 66 81 983 17010 47 214 329 456 89 56285 818 911 96 18086 87 144 97 270 [200] 399 448 530 667 892 19016 70 108 36 260 78 88 370 541 93 703 965

20119 207 302 536 679 760 866 913 21123 65 230 55 478 506 49 640 716 43 856 994 22178 90 204 644 988 [200] 23156 293 397 480 566 767 80 829 59 60 73 84 24008 23 210 49 315 91 446 522 32 80 930 25309 60 460 844 26000 64 75 239 554 89 725 821 23 27209 88 455 60 89 562 740 46 [1500] 87 28157 72 74 247 71 359 79 499 518 82 607 26 71 743 823 25 89 928 29077 94 159 357 453 57 61 572 700 806 969

30042 49 154 63 239 313 [200] 624 85 760 66 802 31087 287 532 78 609 97 828 962 32048 209 31 534 631 810 81 941 64 78 80 33005 87 90 662 774 90 800 75 975 82 34060 150 66 377 467 695 715 49 69 836 920 24 73 35165 415 558 756 58 869 36301 714 41 51 862 37225 663 87 38182 246 81 357 426 27 45 67 561 655 67 710 55 833 911 39011 47 55 111 [200] 35 94 274 442 57 528 633 770

40137 280 352 64 610 18 78 708 23 946 41060 666 42327 409 59 60 61 546 64 610 14 715 62 886 903 43067 126 87 240 346 93 538 767 37 54 833 [500] 922 44145 214 408 59 652 89 45021 71 234 336 417 640 813 46030 69 [300] 88 257 366 431 42 985 47042 67 164 305 32 490 666 766 905 47 48060 67 147 51 342 96 598 570 722 812 958 75 49208 335 400 643 75 744 45 823 78 923

50068 351 465 [200] 549 55 655 704 13 800 51144 251 57 332 [200] 404 608 48 745 801 59 94 976 52199 210 405 7 627 39 50 811 901 49 69 53013 59 125 354 74 [300] 483 595 644 745 933 54042 103 271 77 83 449 544 861 69 72 55008 82 110 45 79 263 323 36 41 421 83 563 66 77 784 [300] 925 65 56193 217 41 406 704 85 866 901 9 57275 85 [200] 96 491 611 97 714 804 929 58041 78 152 248 57 64 67 523 84 620 720 938 43 67 59383 421 562 81 624 797 850 73 [200]

60102 [200] 257 58 448 508 89 645 47 68 70 728 35 59 98 61231 44 389 529 38 47 698 896 914 38 62129 352 97 573 601 906 35 63022 191 225 75 411 511 94 [200] 664 [500] 90 64109 339 87 96 524 629 786 [500] 97 65061 185 228 473 99 604 55 95 920 44 66008 121 217 92 [300] 321 525 93 619 83 752 67 844 67281 305 49 59 401 30 664 [200] 77 854 58 96 919 64 68233 433 83 536 650 839 69038 [200] 267 371 469 619 33 43 718 27 41 88

70268 76 330 46 515 47 56 59 626 823 71104 5 275 87 452 75 534 72 604 21 54 811 57 60 929 41 45 [300] 72137 253 321 662 750 71 83 896 73135 274 [200] 83 98 407 64 81 527 795 827 96 907 94 74145 232 314 28 52 421 81 577 707 855 75444 671 708 800 76040 151 52 232 333 [200] 500 662 940 77005 10 100 50 206 415 80 508 40 644 78115 39 49 251 776 848 983 79096 243 61 642 893

80063 331 410 74 507 38 99 [200] 677 81238 81 372 412 771 961 82061 69 138 54 312 17 39 444 630 781 808 980 83007 277 618 [200] 762 817 68 938 [200] 84167 213 52 418 566 87 696 718 21 22 85015 63 101 22 64 82 342 59 513 41 92 767 [200] 994 [200] 86110 59 209 55 313 448 [200] 50 963 87082 170 74 313 20 41 [300] 82 513 619 36 70 790 811 60 958 88038 61 314 55 82 400 65 519 778 99 978 86 89077 114 59 276 88 342 74 510 607 34 792

90139 98 212 79 337 96 449 646 93 738 911 81 91050 137 602 69 74 354 464 [1500] 508 91 92074 [200] 99 155 309 61 416 61 500 45 619 775 936 93001 241 98 [1500] 352 486 521 79 93 696 819 32 94025 57 61 250 87 332 98 478 522 41 60 923 67 95132 35 516 73 624 938 61 96019 119 229 366 587 699 824 43 919 [200] 63 97135 91 242 93 301 47 611 866 975 98148 325 419 544 670 706 84 97 811 53 [200] 96 994 99024 77 116 334 407 91 577 768 834 924 33 98

100101 19 239 63 64 456 99 609 62 730 74 806 7 83 101092 99 198 298 351 76 638 728 102029 447 82 505 73 697 888 103009 156 66 210 326 72 402 541 59 707 83 826 921 104122 90 221 46 391 533 607 777 925 60 105165 234 61 90 410 86 541 87 658 830 57 990 106041 [200] 163 263 76 351 89 497 98 568 615 37 74 780 [200] 81 84 831 92 107158 74 77 99 208 40 304 797 987 94 108233 54 343 71 [5000] 439 524 804 17 19 50 975 93 109063 171 474 583 701 [000] 844 987

110060 284 99 313 96 490 526 83 672 111023 104 14 348 51 409 542 98 836 947 82 112047 274 329 455 567 71 670 897 945 113013 132 43 245 365 468 534 84 787 821 945 65 114029 39 48 52 278 332 478 581 55 57 [200] 902 115098 121 46 377 93 596 893 [200] 931 116440 559 606 717 20 32 65 821 944 70 117023 120 43 267 98 371 478 611 90 979 86 118037 143 81 258 433 657 788 805 20 966 119164 [300] 214 39 301 87 498 [illegible]

80 139006 172 81 292 304 20 452 807 15 918 43

140243 463 504 9 60 72 74 659 739 56 886 983 141001 195 [300] 215 340 725 30 849 943 64 142039 117 56 81 436 527 746 908 [200] 143011 62 134 340 96 442 57 66 540 716 144175 99 239 343 446 626 69 764 145209 613 30 87 812 973 83 146045 164 610 60 702 9 45 826 [200] 43 147109 66 321 75 443 732 56 828 148011 13 22 26 194 278 437 79 528 649 971 78 149007 184 245 305 69 647 59 945

150099 244 388 93 414 620 151092 137 337 570 89 833 152043 95 173 513 46 81 667 716 65 955 153142 255 381 411 45 526 45 635 65 78 708 931 43 71 154078 180 234 359 403 503 99 644 92 731 155080 237 309 433 [200] 80 567 609 55 [300] 776 901 156222 59 327 53 560 738 810 47 975 157127 260 422 521 717 158077 80 229 491 606 83 729 892 94 95 159032 52 112 278 365 82 453 90 520 78 608 54 56 66 757 911

160014 140 281 334 429 34 81 660 784 96 802 8 13 18 88 919 32 161022 92 [200] 139 42 64 223 443 771 938 48 162081 92 133 82 88 449 737 63 887 99 163178 354 544 795 822 58 164068 94 116 42 255 458 747 865 917 38 50 165027 71 [200] 291 701 928 166019 29 202 350 [200] 69 649 796 892 944 71 87 167079 390 518 38 70 82 92 637 47 97 781 844 985 168063 144 215 480 87 536 693 753 809 97 943 64 95 169177 206 49 95 343 416 40 622 63 850 62 76 86 941 43 79

170004 60 344 496 504 79 600 27 809 912 59 96 171050 75 188 218 323 28 90 528 853 964 172242 68 316 53 412 34 649 76 957 173031 53 110 52 273 332 468 548 91 655 98 753 68 84 824 36 44 174003 78 140 228 349 96 418 54 [200] 68 72 674 830 39 62 175147 55 212 461 550 69 688 782 931 71 94 97 176131 259 84 331 438 525 644 853 177157 63 472 78 518 781 886 940 70 80 178045 85 86 132 73 205 6 83 787 852 53 179110 395 488 95 566 717 36 49 803 [200] 906 50

180385 411 44 615 87 764 90 803 919 35 43 79 88 181111 77 395 402 13 33 45 686 98 739 97 893 182218 25 77 313 72 611 786 817 920 50 183001 4 5 106 86 95 305 417 544 64 604 5 56 184016 [300] 172 374 478 508 83 603 26 [200] 89 702 77 93 849 948 81 98 185065 242 401 78 788 958 186046 57 [200] 76 112 34 38 39 85 87 297 [300] 330 36 57 432 81 583 756 83 187000 194 332 518 636 91 779 801 956 188237 326 444 664 711 62 830 61 74 972 189028 515 642 770 887 963

190042 370 441 [500] 793 191344 417 528 774 810 994 192178 317 56 71 402 68 69 641 823 193125 347 430 852 949 194123 282 431 573 671 826 915 195087 111 75 293 346 67 638 99 799 861 196193 275 389 [1500] 463 197073 142 81 298 485 520 27 761 904 69 198025 44 322 403 83 572 679 702 43 886 929 199078 319 538 52

200185 261 395 96 407 517 31 68 628 49 727 836 201331 81 405 676 765 68 80 803 202079 138 233 380 584 779 842 977 81 203292 493 503 50 56 60 714 [200] 52 88 840 78 952 96 204131 218 19 26 88 341 89 445 93 596 621 738 815 97 914 205015 [200] 427 [300] 73 514 26 873 974 206215 [200] 64 785 91 879 951 65 207035 222 28 54 84 305 473 818 994 208126 364 670 831 917 49 209342 423 512 720 862 91

210049 152 203 85 358 69 76 425 536 79 818 26 921 211033 125 335 48 67 73 596 997 212057 215 73 77 338 467 528 884 904 213213 351 54 482 523 32 [300] 939 85 214241 88 416 771 808 68 69 [200] 916 215323 32 609 47 789 92 813 934 [200] 53 216015 117 255 332 40 537 657 76 766 [200] 829 964 72 96 217128 204 338 430 505 38 833 928 40 218203 11 12 47 428 509 74 601 31 35 739 56 88 219054 113 440 569 735

220095 129 47 223 64 342 500 65 80 565 711 15 940 221103 334 936 222041 52 71 256 430 82 665 93 848 [300] 68 223015 17 [10000] 20 161 234 59 422 588 688 810 16 83 84 92 920 224366 439 76 689 788 47 80 826 225027 38 60 [200] 165 422

Ortsverband der deutschen Gewerkvereine (H. D.)

zu Danzig.

Feier

des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen
Sonntag, den 21. März,
Abends 7 Uhr,
im Schuhmachergewerkshaus,
Vorstädt. Graben 9,
bestehend in Festrede und Tanz.
Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu eingeladen.
Der Ortsverbandsausschuß.

Kinderbettgestell zu kaufen gesucht. Adressen unter 5979 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Flaggenstangen in jeder Größe hat zu verkaufen J. & H. Kamrath, Jopeng. 26, I u. Schleuseng. 6/7.

Wegen Fortzugs ist ein gutes **Plüschsopha** b. zu verkaufen Langfuhr 72, H.

An- und Verkauf

von städtischem **Grundbesitz,** Beleihung v. Hypotheken sowie Baugelder vermittelt (5269

Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

An- und Verkauf

von städtischem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** vermittelt (1245

Wilh. Werner,
gerichtl. vereid. Grundstückstaxat., Danzig, Vorst. Graben 44, part.

Grundstück mit mögl. kleineren Familienwohn., in d. Stadt gel., wird. a. 1. Hand v. Selbstk. bes. Adressen unter 6003 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Gartenhäuschen b. z. v. Sandgr. 28 b. Lindenberg.

Eine Plakatfläche

an sehr auffällig gelegener Häuserfront in belebtester Gegend zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 3283 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Schmetterlings-Sammlung und Buch billig zu verkaufen Grüner Weg 7, pt.

Pianino, gut erhalten, für M 250 zu verkaufen Poggenpfuhl 76. (5775

Collie.

2 echte Collie, weiß und gelb, 9 Monate und $1^1/_2$ Jahre alt, zu verkaufen (5956
Langfuhr, am Johannisberg 1.

Ein guter Frack ist zu verkaufen (6012
Langgasse 17, 2 Treppen hoch.

Olivaerthor Nr. 17 sind Schneeglöckchen zu verkaufen.

Altrenommirte sehr leistungsfähige westfälische **Cigarrenfabrik** (Preislage M. 36 bis Mk. 150) sucht energisch., branchekundigen **Vertreter,** welcher bei den besseren Cigarren-Spezial- und Colonialwaaren-Geschäften eingeführt ist, Ia Referenzen aus diesen Branchen erforderlich. (5860
Offerten unter „Cigarren" an die Annoncen-Expedition von E. Marowsky, Minden i. W.

Lampen- und Blechwaarenfabrik sucht für den Nord-Osten einen soliden, tüchtigen (5846 **Reisenden.** Gefl. Offerten unter L. 834 an Rudolf Mosse, Breslau.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 20. März 1897.
4. Serie grün. 121. Abonnements-Vorstellung. P. P. E.
Bei ermäßigten Preisen.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Concert der Opernmitglieder.

Klavierbegleitung: Franz Götze.
Hierauf:

Carnevals-Fest.

Balletarrangement von der Balletmeisterin **Leopoldine Sittersberg,** ausgeführt von **Frieda Arends, Else Becker, Johanna Büttner, Küßner I und II** und **Sophie Schilling.**

Die hohe Schule.

Ausgeführt von der Balletmeisterin **Leopoldine Sittersberg, Anna Bartel, Selma Pastöwski, Gertrud Bartel** und **Ella Schwilsky.**
Hierauf:

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Acten nach dem gleichnamigen französischen Lustspiel des **Beaumarchais,** bearbeitet von **C. Sterbini.** Musik von **Giacomo Rossini.**
Regie: **Josef Miller.** Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Graf Almaviva . . . . Emil Gorani.
Doctor Bartholo . . . . Josef Miller.
Rosine, sein Mündel . . . . Johanna Richter.
Basilio, Musikmeister . . . . . . Hans Rogorsch.
Figaro, Barbier . . . . Ernst Preuse.
Marzelline, Haushälterin bei Bartholo . . . . Hanna Rothe.
Fiorillo, Diener des Grafen Almaviva . . . . Emil Davidsohn.
Ein Offizier . . . . Hugo Serwink.
Ein Notar . . . . Hermann Duske.
Ambrosio, Bartholos Diener . . . . . . Bruno Galleiske.
Soldaten, Musikanten, Bediente. — Ort der Handlung: Sevilla.

Einlage in der Lectionsscene: „Farfalla", Walzer.

Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Novität. Zum 17. Male. **König Heinrich.**
Sonntag, Abends $7^1/_2$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. Fest-Vorstellung zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. **Scenischer Prolog** in 4 Bildern. Hierauf: **Colberg.** Historisches Schauspiel.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Reinhardstr. (1618

Schleunigst gesucht auch an d. kl. Orte sol. Herren z. Verkf. v. Cigarren f. e. I. Hambg. Haus an Wirthe, Hotels etc. Vgtg. M 125 p. Monat od. hohe Prov. Off. u. C. Z. 655 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

Ein Laufbursche für Comtoir kann sich melden nur Freitag, Vorm. 11—12 Uhr, Hundegasse 33, I. (5996

Ein tüchtiger junger Mann, der Colonial- und Delicateßw.-Branche vertraut, sucht, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zum 1. April Stellung. Gefl. Offerten unter 6058 an die Expedition dies. Zeitung erb.

Für unser Farben- und Drogen-Geschäft suchen wir einen **Lehrling.** Wenzel & Mühle.

Einen Lehrling mit guter Schulbild. geg. Remuneration sucht per 1. April **Emil Scholle.** Große Wollwebergasse 8, part.

Rheinweinhaus, sehr leistungsfähig, wünscht bei Grossisten gut bekannten, seriösen Herrn als Vertreter zu engagiren. Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten u. K. B. 608 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (6021

Hausd. u. Kutsch. f. Danzig bei hoh. Lohn, f. Nähe Berl. u. Prov. Schleswig Kutsch., Kn., Mädchen sofort u. 1. April tägl. bei freier Reise zahlr. gesucht 1. Damm 11.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per 1. April einen **Lehrling,** am liebsten aus dem Werder. **Johannes Blech,** Danzig, Hakelwerk Nr. 5.

Junger Mann, der die Drogenbranche erlernen will, findet z. 1. April Aufnahme in einer Apotheke. Offerten unter Nr. 5925 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, wird fürs Comtoir, gegen Remuneration, gesucht. Bevorzugt solche, die einige Vorkenntnisse besitzen. Off. u. 6026 an d. Exp. d. Z. erb.

Für unser Comtoir u. Lager suchen per 1. April cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. **Poll & Co.,** Tabak-Fabrik.

Ein zweiter Buchhalter wird für ein hiesiges größeres Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter 5901 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

1—2 Schülerinnen der höh. Klassen oder junge Damen, die sich zu ihrer Ausbild. in Danzig aufhalten, finden gute Pension bei Fr. Dr. Fewson. Bis 1. April Brodbänkeng. 38, dann Hundeg. 60, II.

Kohlenmarkt 31 ist die **erste Etage** (4 Zimmer mit allem Zubehör) per 1. April zu vermiethen. Näher. im Laden. Besichtigung 11—1 Uhr.

Fleischerg. 46 ist e. frdl. Part.-Wohn. v. 2 St., K., K., B. b. z. v.

Im Neubau! Holzgasse Nr. 27 sind hochherrschaftliche Wohnungen von 3 und 4 Zimmern u. sämmtlichem Zubehör zum 1. April billig zu vermiethen. Parterre u. 1. Etage eignet sich auch zu Comtoirräumen. Näheres Fleischergasse Nr. 7 Comtoir. (4506

Ein Lagerraum u. Pferdestall am Holzmarkt zu vermiethen. Offerten unter 5975 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Pfefferstadt 27, I ist p. 1. Apr. e. möbl. Zimmer zu vermiethen.

1 freundl. Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Mädchenk. u. reichl. Zubehör, 1. Etage, zu vermiethen Sperlingsgasse 20.

Langenmarkt 21, Saalet., i. e. g. mbl. 3. an 1 Hrn. z. 1. April zu verm.

Zu Oktober gesucht 3 bis 4 Zimmer mit Badeeinrichtung und Zubehör für 900 bis 1100 Mark. Adressen unt. Nr. 5944 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ruhige Einwohner (kinderlos) suchen zum Oktober eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör. Offerten mit Angabe des Preises befördert die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 4886.

Renommirte Chocoladenfabrik beabsichtigt in einem am Holzmarkt oder angrenzenden Straßen **gut gelegenen Eckladen Filiale zu errichten,** von sofort oder später. Offerten mit Preisforderung baldigst unter Chiffre 6005 an die Expedition dieser Ztg. erb.

Fleischergasse 86 ist die neu decorirte Saaletage, 5 heizb. Zimmer, großes Entree, Küche, Mädchenstube etc. für M 925 sofort bezw. 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfrag. 2 Tr.

Poggenpfuhl 72, II, ein freundlich möblirtes Zimmer nach vorne, mit auch ohne Pension, per April billig zu vermiethen.

Zoppot, Louisenstr. 2, kleine Villa mit Garten, 7 Zimmer, Bad etc., zu vermieth. eventl. zu verkaufen. (1429

Freundschaftl. Garten. Nur kurze Zeit: **Lappländer.** Darstellungen um $11^1/_2$ Uhr Vormittags, $3^1/_2$, $4^1/_2$ und $5^1/_2$ Uhr Nachmittags. Eintr. 50 Pf. p. Pers., Kinder 20 Pf. Die Direction.